



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

577 (11.12.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150143)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Bringen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Verz.
aufschlag N. 4.48 pro Quartal.
Eingel-Kummer 3 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger
Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1445
Druckerei-Bureau (Ein-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhaltung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Geflesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 577

Montag, 11. Dezember 1911.

Abendblatt.

Den völligen politischen Bankrott der nationalliberalen Partei

hat die Mannheimer Volksstimme gestern der erkaunten Welt verkündet. Daß das Gegenteil die Wahrheit, die nationalliberale Partei im Aufstieg und ihre Politik in immer weitere Volkstreue eindringt, das der Sozialdemokratie ziffernmäßig, zahlenmäßig zu beweisen, bietet sich morgen Dienstag Gelegenheit.

Ueber die Bedeutung der Reichstagswahlen

wird morgen im hiesigen Jungliberalen Verein Herr Rechtsanwalt Thorbecke, der verdiente Generalsekretär der nationalliberalen Partei Badens sprechen. Die Versammlung findet im Saale des Rodensteiner statt.

Der Reichstagskandidat des liberalen Blocks für den 11. badischen Reichstagswahlkreis,

Herr Professor Gothein

hat sein Erscheinen zugesagt. Der jungliberale Verein Mannheim bittet seine Mitglie der zu dieser bedeutsamen Kundgebung vollzählig zu erscheinen und bittet sie in Freundes- und Bekanntenkreisen für einen stätlichen Besuch dieser Versammlung zu werben.

Auch an die Mitglieder des nationalliberalen Vereins, den liberalen Arbeiterverein, an die Freunde von der Fortschrittlichen Volkspartei, an alle national gefassten und liberal denkenden Männer und Freunde des 11. badischen Reichstagswahlkreises ergeht die Einladung, sich mit dem Jungliberalen Verein Mannheim zu einer einflussreichen liberalen Kundgebung zu vereinigen, zu einem durch Zahlen beweisenden Zeugnis, daß der liberale Gedanke nicht tot, sondern in erneueter und energischer Auffassung, daß entschiedener Liberalismus, wie ihn heute die beiden, zu glückwünschender taktischer Einigung gekommenen liberalen Parteien vertreten, werdende, aufseuernde, begeisterte Kraft besitzt.

In Herrn Thorbecke glaubt der Jungliberale Verein einen Redner gefunden zu haben, den über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen reden zu hören, die weitesten politisch interessierten Kreise fesseln wird. Wie in Offenbarung ihm beigeugt wurde, ist nicht zuletzt ihm der liberale Sieg in Konstanz, der Aufschwung der nationalliberalen Organisation im ganzen badischen Raunde zu danken, und Thorbecke gehört des weiteren zu den eifrigsten und energischsten Befürwortern der Reimannschen „Treu um Treu mit der Fortschrittlichen Volkspartei.“

Ein möglichst zahlreicher Besuch dieser vom Jungliberalen Verein veranstalteten, gleicherweise an die Nationalliberalen wie an die Volkspartei sich wendenden Versammlung wird von guter Vorbedeutung sein für die demnächst einsetzende gemeinschaftliche Agitationsarbeit der liberalen Parteien in unserem Wahlkreise, wird aufseuernd, anspornend, vertrauensverweckend für Verlauf und Erfolg der liberalen Anstrengungen in unserem Wahlkreise wirken.

Die engeren und weiteren Freunde des Jungliberalen Vereins werden nochmals gebeten, durch persönliches Erscheinen und energisches Werben Sorge zu tragen, daß

eine vollbesuchte Versammlung, eine einflussreiche liberale Kundgebung

am Dienstag Abend im Rodensteiner erzielt wird, daß der Vortrag über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen auch Bedeutung gewinne für unsern Wahlkreis.

Die persische Frage und die englisch-russische Entente.

London, 9. Dez.

Das neue Vorgehen Russlands in Persien hat in den englisch-russischen Ententebeziehungen eine kleine „Krise“ erzeugt, und in der deutschen Presse läßt sich bereits der Hinweis vernehmen, daß der Verlauf derselben eventuell auf die Stellungnahme Englands zu Deutschland nicht ganz ohne Einfluß bleiben könnte. Das ist allerdings insofern richtig, als ja die deutsch-englischen Beziehungen in der Vergangenheit stets durch die Beziehungen Englands zu Russland bedingt gewesen sind. Als England das stark geglaubte Russland als den „zu fürchtenden Feind“ der britischen Macht in Asien betrachtete, ließ es sich die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland angelegen sein. Als in englischer Anschauung Deutschland der „zu fürchtende Feind“ der britischen Weltmacht wurde, suchte die Londoner Regierung die Freundschaft der Petersburger Staatsleiter zu gewinnen. Wie stark die von England gehegte Furcht vor Deutschland beim Abschluß der Entente mit Russland im Gewicht fiel, läßt sich nach der Größe der von den britischen Staatsmännern dargebrachten Opfer bemessen.

Bis dahin hatte es, namentlich seit den von dem früheren Statthalter Lord Curzon aufgestellten Theorien, als ein unantastbarer Grundsatz der anglo-indischen Politik gegolten, daß der großen indischen Festungsummer des Himalaja die vorliegenden Staaten Tibet, Afghanistan und Persien als „Glacis“ dienen müßten, von dem jede andere Großmacht fern zu halten sei. Indem Sir Edward Grey durch das Abkommen von 1907 Nordpersien den Russen als Interessensphäre zusprach, vollzog er, obwohl er unbedacht, einen Bruch der indischen Glacispolitik des vormaligen Vizekönigs Lord Curzon und lieferte — lediglich in der Hoffnung auf Hilfe gegen das gefährdete Deutschland — den Staatsmännern des Jaren eine Handhabe, mit der sie die Vernichtung persischer Unabhängigkeit unter dem Deckmantel britischer Freundschaft betreiben konnten. Man mag es als wahrscheinlich ansehen, daß der britische Minister sich einbildete, auf die russische Expansionspolitik hinhaltend, verzögernd und vielleicht freundschaftlich hindern einzuwirken zu können. Aber er hatte dabei wohl das von Joseph Chamberlain gesprochene Wort vergessen: „Wer mit Russland aus derselben Schüssel essen will, muß einen langen Löffel haben.“ Der Löffel Sir Edward Greys hat sich augenscheinlich als zu kurz erwiesen: Nebenfalls würde der Hauptinhalt der Schüssel unbedingt Russland zufallen, wenn dieses sich tatsächlich in Teheran festsetzte, denn dann würde die Regierung des Jaren für die Zentralregierung von ganz Persien und somit auch für Englands säd-

persische „Interessensphäre“ verantwortlich werden. Eine solche Lage der Dinge dürfte wohl für England ganz unerträglich und daher unannehmbar sein. Auch die Herstellung einer gemeinsamen Kontrolle in Teheran würde, wie die britischen Staatsmänner aus ihrer Erfahrung mit dem britisch-französischen Kondominium in Kgypten wissen, keinen empfehlenswerten Ausweg aus der Schwierigkeit bieten. Es bliebe also nur noch die Aufteilung des Landes und die Errichtung zweier getrennter Protektorate übrig.

Aber auch diese Lösung hat ihre großen Gefahren für England, das britische Reich, denn die britische Grenze würde dann vom Himalajagebirge mitten in Persien hineingerückt, und England würde mit einem Schlag auf einer langen Landlinie der unmittelbaren Nachbar Russlands werden, dessen heutige Freundschaft sich in der Zukunft auch wieder in Feindschaft verwandeln kann. Gegen die zahlreichen Heerschaaren Russlands wäre England nur eine verhältnismäßig kleine Truppenmacht zur Verteidigung dieser offenen Landgrenze ins Feld stellen können, deren Zurückverlegung um so wahrscheinlicher wäre, als der Kriegsschauplatz augenscheinlich für Russland sehr günstig sein würde. Das nördliche Persien ist ein außerordentlich produktives Gebiet — ein Gebiet, für das sich unter der Fürsorge einer einflussreichen standfesten Regierung sehr schnell die Anlage eines Eisenbahnnetzes im Interesse des Handels als notwendig erweisen müßte. Diese Eisenbahnen würden natürlich auch für die Ansammlung von Truppen und Kriegsmaterial verwendbar werden, wenn die Umstände es erfordern sollten. Das südliche Persien und Baluchistan dagegen sind meist dünn und wasserlos. In diesen Gebieten können Eisenbahnen wesentlich nur strategischen Zwecken dienen und würden, da sie auf keinen beträchtlichen Handelsverkehr zu rechnen hätten, auf lange hin nicht die Anlagelosten einbringen. Der Kostenpunkt dürfte also für ein schnelles Entstehen von Eisenbahnen in Südpersien sehr hinderlich sein, und da Russland, wie gesagt, über bei weitem größere militärische Hilfsmittel verfügt als England, so würde es, sobald seine eisernen Verbindungsleitungen hergestellt wären, jener Macht mit übermächtigen Streitkräften entgegenzutreten können. Die moralische Wirkung, die eine in Persien errichtete Niederlage anglo-indischer Truppen in Indien ausüben müßte, würde aber allein schon eine bedenkliche Erschütterung der britischen Herrschaft am Ganges bedeuten. Die britischen Staatsmänner haben also ihre große Not, sich ihre stetig vorwärtsdrängenden Freunde vom Leibe zu halten: Und darin liegt eben die Tragikomik des Greyschen Versuchs, mit Russland aus derselben Schüssel zu essen, daß er nicht allein gegen das wiederholte militärische Eingreifen Russlands in Nordpersien die bereitwilligste Rücksicht übte und das russische Verfahren gegenüber parlamentarischen Angriffen zu beschönigen suchte, sondern daß er sich schließlich in Nachahmung jenes Verfahrens zur Einsetzung anglo-indischer Truppen nach Südpersien gedrängt sah und damit nun Russland einen neuen Antrieb gab, noch einen Schritt weiter zu gehen und einen unmittelbaren Schlag gegen die Zentralregierung in Persien zu führen. Warnend rief daher im Oberhause Lord Curzon der Regierung zu: „So unbedacht ist es auch tun mögen, so haben Sie doch augenscheinlich den Weg zur Teilung Persiens beschritten.“ Das Vorgehen in britischen Parlament und in der britischen Presse hat allerdings Russland veranlaßt, durch britische Minister im Parlament, so-

Seniileton.

Die Kunst des Inserats.

Der Freie Bund fügte zu seiner anregenden und vergnüglichen Schau der Plakate in dem ehrenreichen Raum der Kunst- halle eine neue: die künstlerischer Inserate.

Das Inserat ergänzt als lebendige Kraft das Plakat, dessen Abbild im Kleinen es sein will. So gliedert es sich von selbst in die Entstehung und Entwicklung wie sie bei der Vespierung der Plakatausstellung gezeichnet wurden.

Entstanden ist es wie das Plakat aus dem Streben der neuen Zeit nach Zweckmäßigkeit und Schönheit der inneren Form auch im alltäglichen (wozu das Inserat heute gehört). Geworden unter dem Einfluß der stetigen Werkstätte; als Teil jeder Bewegung, die das Handwerk des Druckens von neuem anknüpft an die Kunst; die neue Schrifttypen und aus Satz und Bild einen neuen Stil schuf; die das Gefühl für Proportion, für die Kraft der organischen Linie und für harmonische Geschlossenheit zu neuem Leben weckte.

Auch diese Umwälzung drang von der Kunst in die Technik. Buchkünstler haben sie veranlaßt und durchgeführt. Kunstzeit- schriften öffneten sich ihnen zuerst. Die Tageszeitung folgte und machte die Erkenntnis allgemein: daß auch die Anzeige vom Rhythmus zweifacher schöner Struktur und der Harmonie ebler Gliederung der Schrift getragen sein müsse. Die Verwirklichung solcher Erkenntnis war und ist bedeutungsvoll für die Erziehung zum Sehen; für die Bildung des ästhetischen Sinns, für die künstlerische Durchdringung und die Veredelung auch des Alltags. Und sie hilft zugleich auch zum Zweck des Inserats: auf jenem, dem Plakat gegenüber so beschränkten Raum in die Augen zu fallen, sich als geschlossene Einheit und als kleine, künstlerisch gestaltete

Welt für sich aus der bunten, wechselvollen Mannigfaltigkeit seiner Umwelten herauszutreten.

Wie große Vereinerung sich aus solcher Vereinerung all- täglicher Erscheinungen, welche Wirklichkeit der Anzeige daraus ergibt, ist in einem Vortrag zur Plakatausstellung in lebendiger Rede ausgesprochen: Nicht das ist das Wichtige, daß wir erfahren, daß Stillen schöne Dinge verkauft. Es kommt darauf an, in uns beim Betrachten des durch schöne Linienführung und Farbgebung wirkenden Plakats, ferner der Art, wie hier die Frage der deutlichen Mitteilung künstlerisch gelöst wurde, die Hochgenussigkeit geistigen Genusses zu erzeugen und zum Erlebnis werden zu lassen. In unbewusster Dankbarkeit werden wir Stillen und sein Adorator im Schiffschen dieses Erlebnis ein- blaus anweisen und sie so über den Strom unserer tausend all- täglichen Entschleunigungen fröhlich dahinführen. Kommt dann einmal die Notwendigkeit einer Entschleunigung, „Schöne kaufen“ etwa, so erinnern wir uns des Passagiers und nehmen gerne seinen Dienst.

Und dieselbe Wirkung ist dort weiter zu einer hübschen An- regung benützt: „Sammeln Sie Inserate von künstlerischem Wert! Schneiden Sie sich alle die kleinen Kunstwerke aus, die Sie in den Zeitungen und Tageszeitungen finden, kleben Sie sie schön auf einen farbigen Karton und Sie werden eine Freude dabei empfinden, die nicht schnell vergehen wird.“

Solche kleine künstlerische Kunstwerke sieht man in der neuen Ausstellung beisammen: amüsante und ernsthafte, ruhige und bewegte, lauter Dinge, in denen Leben und Schönheit ist.

Man hat in ihr weiter Proben künstlerisch angelegter Ge- schäftspapiere; feinfarbige und mit vornehmtem Ornament ge- schmückte Kataloge und Druckfachen mannigfaltiger Art, denen durch ihre vornehme Gestaltung und Daltung allein Wert beifolgt. Denn, so heißt es in anderer, wohnt und tiefes Wort des hiesigen Führers: „das ist die schönste Verbindung des Nützlichkeitsprinzips, das im Reklamewesen steht, daß die Reklame als Plakat, als Geschäftsdruck, als schöne Schaukastenverlebung,

als Geschäftspolast höhere Schönheitsaufgaben zu erfüllen ver- mag und so die Welt bereichert.“

Wenn darüber hinaus noch eine eigene Feststellung den Be- schluß macht, so will sie Anregung sein, für die die Gelegenheit gekommen scheint: Bei Ausstellungen dieser Art auch das ein- heimische Gewerbe zu freier Konkurrenz einzuladen, aus Erzeug- nissen künstlerischen Geistes besonderer Gruppen zu bilden und sie in freiem Wettbewerb mit dem Fremden zu zeigen. Auch die Einzelmeister müßten dabei derselben Furch der Ausstellungs- leiter unterliegen wie die Fremden; das Unterkleine aber ergräbe dann auch im Laufe der Zeit ein kleines Museum einheimischer kunstgewerblicher Erzeugnisse, das auch für die Zukunft von gro- ßer Bedeutung wäre. Vielleicht hätte sich eine solche Idee bereits in der Ausstellung für Plakate unterbringen lassen, wiewohl nicht einmal der Lokalpatriot unsere Plakatausstellung als die „Aus- stellungen im Freien“ oder „Freiluftmuseen“ bezeichnen kann, die Sammlungen künstlerischer Plakate darstellen. Beim gewerblichen Gewerbe jedoch ist die Möglichkeit gewiß gegeben und es biente der Förderung und der Pflege an der unter den Anregungen des Freien Bundes neu erwachenden Geschmackskultur, auch eigene Erzeugnisse der Stadt zu zeigen, damit auf das Interesse wechselseitig mit einzuwirken und dem in Mannheim so leicht sich ändernden Zug nach außen entgegenzuwirken.

Die Trübnerschule.

(Zur Ausstellung in der Kunst- halle.)

Es war lange Zeit Köhlerglaube, die neue Richtung der Malerei, die — schwanzend im Sinn und in der Geltung — Impressionismus getauft wurde, habe nichts zu tun mit der strengen sachlichen Schulung alter akademischer Art. Der Glaube blieb, wiewohl Louis Corinthe, einer ihrer Führer, gar ein eigenes Buch über das Erlernen der Malerei schrieb, und ward kaum erschüttert, als Max Liebermann, ihr Haupt, bei Eröffnung einer Sezessionsausstellung die Vernachlässigung des Hochwertigen der Malerei als Gefahr für den künstlerischen Nachwuchs bezeichnete.

wie durch seinen eigenen auswärtigen Minister in Pariser Interviews die Lauterkeit russischer Absichten verkünden zu lassen, aber es gehört viel Vertrauensseligkeit dazu, um die Versicherung, daß die russische Intervention nicht auf die Bekämpfung der Unabhängigkeit und Integrität Persiens abziele, wirklich ernst zu nehmen. Es mag opportun sein, einen Schritt zurückzuweichen, um im nächsten günstigen Augenblick einen langen Sprung vorwärts zu tun.

Daß sich von neuem in der englischen Presse Stimmen erheben, um vor der vom auswärtigen Amt eingeschlagenen deutschfeindlichen Politik zu warnen, die England, nach- wie- vor kaum den aus der französischen Entente erwachsenen Bewidlungen entgangen ist, nun durch seine Verbindlichkeiten gegen Rußland in die überaus ernste Gefahr der Bedrohung der Sicherheit seines indischen Reiches hineintreibt, ist durchaus natürlich. Es würde indes überflüssig sein, wenn man aus den öffentlichen Demonstrationen gegen die allzu große Willfährigkeit, die das Foreign Office den russischen Expansionsbestrebungen gegenüber bezeigt hat, den Schluß ziehen wollte, daß wir es mit den Anzeichen einer Umkehr in der britischen Politik zu tun haben. Der russische Vormarsch auf Teheran mag vielleicht auf etwas stärkere (wenigstens anscheinend stärkere) Einwendungen des Foreign Office stoßen, als der französische Vormarsch auf Bagdad, — aber im übrigen steht Sir Edward Grey zu gefesselt im Banne der Ententehypothese, als daß er sich in seiner Politik von der eingeschlagenen Richtung loszureißen vermöchte. Datan wird selbst das am Dienstag stattfindende mass meeting, auf dem Politiker und Parlamentarier aller Parteien gegen das neue, „die vitalsten Interessen Englands bedrohende“ Vorgehen Rußlands zu protestieren beabsichtigen, wohl nur wenig ändern können.

Deutsches Reich.

Kommission zur Beratung über die Sicherung der Bauforderungen. Samstag nachmittag fand im Sitzungssaale des Schupvereins der Berliner Bauinteressen E. V. zu Berlin, Linienstraße 25 (Ruggerhaus), infolge der am 17. November d. J. gefaßten Beschlüsse die konstituierende Sitzung der Kommission zur Beratung über die Sicherung der Bauforderungen statt. In dieser Kommission sind vertreten: Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin, die Handelskammer zu Berlin, die Reichsbank, die Reichskammer der Kaufleute, der Bauverein, der Zentralverband des Bau- u. Bauhandwerkerberufs, die bauwirtschaftlichen Anstalten, das Kartell der Arbeitgeber-Vereine in den Bauwerken Groß-Berlins, Hypothekendarlehen und andere wichtige Interessenvertretungen des Baumarktes. Es konstituierte sich ein Arbeitsausschuß von 17 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Igl. Baurats Stauf. In Anbetracht der Dringlichkeit der Sache wird der Ausschuss zur Beratung über die Geschäftsordnung und den Arbeitsplan noch vor Weihnachten zusammentreten. Der Arbeits-Ausschuß wird sich nach drei Richtungen hin zu betätigen haben: Beratungen über Maßnahmen, wie auf dem Wege der Selbsthilfe eine Besserung der gegenwärtigen Notlage im Baugewerbe zu erhoffen sei; Maßnahmen zur schärferen Anwendung der im ersten Teile des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen enthaltenen Bestimmungen und des § 35 Absatz 5 der Reichsgewerbe-Ordnung; Vorschläge zu einer Novelle des ersten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen und zu sonstigen neuen Bestimmungen. Die erste Sitzung des Arbeitsausschusses ist am 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Schupvereins.

Verbandsversammlung deutscher Arbeitgeberverbände. Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände hielt gestern in Berlin ihre diesjährige Jahresversammlung im Hotel Wlton unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Ködiger ab. Den Geschäftsbericht erstattete Syndikus Dr. Längler, Berlin. Danach sind bei der Hauptstelle im Berichtsjahre 4 Arbeitgeberverbände neu beigetreten, so daß jetzt 101 Organisationen mit selbständiger Verwaltung angeschlossen sind. In diesen Verbänden sind 6656 Betriebe organisiert und 1.051.000 Arbeiter beschäftigt. Dann gab der Referent einen Überblick über die Entwicklung, welche die Gewerkschaften im letzten Jahre genommen haben. Er wies darauf hin, daß die Freien Gewerkschaften im Jahre 1910 gegen 235.000 neue Mitglieder in ihre Reihen stellen konnten und jetzt 2.128.000 Mitglieder zählen. Gegenüber dem Aufschwunge der Gewerkschaften in Deutschland wies der Berichterstatter auf die Folgen des schwedischen Generalstreiks hin, wo jetzt nach mehr als zwei Jahren die Organisationen der Arbeiter auf die Hälfte ihrer Mitglieder zusammengeschrumpft seien. Mit der Annahme der Streiks habe leider auch die Bedrohung und Vergewaltigung der Arbeitswilligen zugenommen. Generalsekretär Steller-Köln sprach über „Streikposten in den u. Arbeitswilligen“. In anderen Staaten, wie in Nordamerika, werde das Streikpostenvergehen gerichtlich bestraft als unerlaubte Drohung. Der Referent forderte, daß in das neue Strafgesetzbuch ein Verbot des Streikpostenvergehens aufgenommen werde, und machte zu

und doch brauchte es nur einen Blick in das Schaffen der Schulen, die zu dieser Richtung gehören, um sich durch Tatsachen überzeugen zu lassen, daß selbst diese scheinbar ängstliche Freiheit auf der Grundlage strenger Schulung zu ruhen hat, wenn sie Werte in sich tragen will.

Solche Gelegenheiten gibt jetzt eine die Ausstellung der Mannheimer Kunstfreunde ergänzende Ausstellung der Lehrerschule in der hiesigen Kunsthalle.

Man kennt in Mannheim Trübner durch die beiden Tierstücken und die Dede, jenes Bild langvoller, leuchtend heller Farben, das zu den letzten Erwerbungen der Kunsthalle gehört. Man erinnert sich daher der ruhigen zuversichtlichen Kraft seines Temperaments; der Schlichtheit und Klarheit seiner auf Intelligenz gestellten Begabung; seiner Meisterschaft, Bilder mit breiten leuchtigen Pinselstrichen zu malen. Und man weiß schließlich, daß die Natur und ihre Formung Grundlage und Ziel seiner Kunst sind; daß er, Trübner, verdammt in der tiefen, gesunden, erwärmenden Farbe, und in dem Gefühl für malerische Nuance, die Linie in die Gegenwart führte, die von Franz Hals über Courbet in die Gegenwart führt.

Diese Vorzüge seines Kunstertums haben zu Grundlagen eine ganz bemerkliche Schulung außerordentlicher Art; eine nicht gewöhnliche Beherrschung und deutliche Ueberlegenheit der Mittel. Sie sind das Ergebnis eines leichten reicheren Lebens und einer nie genügsam in sich verbarrenden Selbstzucht.

Die Eigenart, die sie in ihrer Gesamtheit ausmachen, ist so übermächtig stark, daß jedes Bild ihren Stempel trägt, jedes Bild also ein Professer ist.

Kein Wunder also, daß zusammen mit dem Reiz persönlichen Einwirkens daraus ein Einfluß auf die Schüler sich ergibt, der ihre Technik und selbst ihre Seelen bestimmt. Das geht nicht leicht, daß das Prinzip seiner Malerei ihnen bloßes Rezept wird. Aber es äußert sich doch stark genug, daß auch aus ihren Bildern die Gestaltung des Meisters sehr deutlich herausragt; daß kaum noch einer von ihnen vermöchte, dem Zauber dieser Wirkung

diesem Juvet den Vorschlag, dem § 231 des neuen Strafgesetzbuches folgende Fassung zu geben: „Wer durch gefährliche Drohung einen anderen in seinem Frieden stört, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Einer gefährlichen Drohung im Sinne des ersten Absatzes macht sich auch derjenige schuldig, der es unternimmt, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Arbeitsstätten, Wege, Straßen, Plätze, Bahnhöfe, Wasserleitungen, Gassen oder sonstige Betriebsanlagen planmäßig zu überfallen.“ Der Redner empfahl daneben noch die Forderung der nationalen und Bekverbände zur weiteren Ausgestaltung des nationalen Arbeitervereins.

Die Reichstagswahlen 1912.

(Karlruhe, 10. Dez. Im September 1909 hatte der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in einer Eingabe das Reichsjustizamt gebeten, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie es möglich sei, dem reisenden Kaufmann, der zur Zeit der Reichstagswahl fern von seinem Wohnsitz weile, an dem er nach dem derzeit geltenden Rechte seine Stimme abgeben könne, bzw. abgeben müsse, die Ausübung seines Wahlrechts an dem Orte, wo er sich zur Zeit der Wahl gerade aufhalte, zu garantieren. Von einem Angehörigen der Berufsliste des reisenden Kaufmanns ist nun bei einer badischen Handelskammer angeregt worden, sich erneut mit dieser Angelegenheit zu befassen. Die hiesige Handelskammer verkennt nicht den Mißstand, der sich für die reisenden Kaufleute aus dem derzeitigen Rechtszustande ergibt, sie bezweifelt indessen schon im Hinblick auf die Konsequenzen, die eine gesetzliche Änderung nach der gewünschten Richtung hin zur Folge haben könnte, daß die gesetzgebenden Faktoren für eine solche zu gewinnen sein werden.

* Mainz, 10. Dez. Das von der Zentrumspartei bisher ängstlich gehütete Geheimnis betreffs ihres Reichstagskandidaten wurde heute in einer Vertrauensmännerversammlung offenbar. Ausgestellt wurde Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Wolfson.

Der Wahlerfolg des Zentrums

ist nunmehr veröffentlicht worden und enthält eine Kampfanzeige gegen die liberalen Parteien. Zuerst wird der Reichsfinanzreform ein Loblied gesungen.

Diese Reform hat dem Reichstag die Möglichkeit gegeben, seine Wehrhaftigkeit zu Wasser und zu Lande zu festigen und dadurch in kritischer Zeit den Frieden zu erhalten; sie hat die Finanzen des Reiches auf eine solide Grundlage gestellt und dadurch die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse wirksam gefördert.

Er nimmt weiter sämtliche sozialen Gesetze der letzten Session als ausschließliches Verdienst für das Zentrum in Anspruch, ebenso wird die Verfassung für Elsaß-Lothringen und das neue Gesetz über die Mitwirkung des Reichstages bei kaiserlichen Gebietsveränderungen als Erfolge des Zentrums bezeichnet.

Aber noch höhere Güter stehen in Frage; die Vorherrschaft des Liberalismus in den letzten Jahren hat uns den unseligen Kulturkampf gebracht, dessen Spuren heute noch nicht überwunden sind. Die Ziele einer neuen Herrschaft des Liberalismus vertritt der täglich wiederholte Kampf, der die liberalen Parteien sammeln soll — Kampf gegen Rom, Kampf gegen die katholische Kirche, Kampf gegen jede Betätigung christlicher Ueberzeugung.“

Nach einem Hinweis auf das 40jährige Bestehen der Fraktion schließt der Aufsatz:

Es gilt die höchsten Güter der menschlichen Gesellschaft, es handelt sich um Erfüllung unserer Pflicht gegen Gott und Vaterland! Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

Und man dient dieser Pflicht mit der alten Verlogenheit!

Badische Politik.

Die Süddeutsche Reichskorrespondenz.

Zu Nr. 572 vom Freitag, den 8. Dezember, Mittagsausgabe, veröffentlichten wir einen Artikel der Badischen Nationalliberalen Korrespondenz. An die Adresse der Süddeutschen Reichskorrespondenz. Zu diesem Artikel ist der Bad. Nationalliberalen Korrespondenz folgende Berichtigung zugegangen:

„Es ist nicht richtig, wenn gesagt wird, daß die Süddeutsche Reichskorrespondenz früher über günstige Verbindungen mit Norddeutschland verfügte. Diese, der ganzen Presse bekannten Beziehungen, sind nach wie vor dieselben, an ihnen hat sich gegen früher nichts geändert.“

Es ist nicht richtig, daß der Gründer ausgeschaltet worden ist, vielmehr zeichnet derselbe auch heute noch als Herausgeber.“

sich genug zu entziehen, um das eigene Wesen sicher und bewußt zum künstlerischen Ausdruck zu bringen.

Das hat freilich den einen großen Vorteil: den Schulsaufwachen entgegen; begreifen zu lassen, welche Prinzipien leitend sind für den Kreis, der sich um Trübner schließt. Gemeinam ist ihnen nämlich das schlichte innige Verhältnis zur Natur, das den Lehrer in seinem Wesen bestimmt; der Hang zu sinnlicher Empfindung der Farbe; der Zug zur großen Form; die Primatheit, die sichere Pinselhandhabung voraussetzt und aus einem weinlich genaueren Nebeneinander der Töne die Emailmalereien erstreckt, die Trübners Meisterhaftigkeit sind; und das Spiel hell-dunkler Gegenätze, das den Reiz und die Harmonie seiner Bilder ausmacht.

Unter der Porträtst. etwa läßt sich an Grimm's Selbstbildnis für die Technik ablesen, die das Gesicht aus lauter farbigen Streifen zusammensetzt (schreiben läßt; an Sutters Bildnis einer alten Dame aber auch denen Dogmanns die Schlichtheit dieser Schule wahrnehmen, einfache Menschen mit sicherer Ruhe und geheimer Gradheit zu geben; die Schönheit des Emailmalens bewundern, die in geläufiger Weichheit über die Bildnisse sich breitet.

Reblich bezogen die Stillleben das Prinzip der Schule, auf schwarzem Grunde eine Harmonie reicher üppiger Farben zu entwickeln; und an B. Dahlens Bildern dieser Gattung beweist man voran die reiche volle Schönheit der Gesamtlösung, die daraus entsteht.

Und die Landschaften, so wenig Ausgereiftes gerade in ihr sich findet, bekundet doch die Frische und Lebendigkeit, auf die Trübner immer ansieht.

Das alles leidet eben noch durch den Vergleich mit dem Meister selbst, wie er in der Kunsthalle selbst leicht anzustellen ist. Aber es ist doch sehr lebendig wegen der Weichheit dieser Malweise, in der sich die der Größen in der Malerei aller Zeiten fortsetzt; merkwürdig durch den Zusammenhang mit dem Meister und nicht uninteressant schließlich auch durch die jungen Talente (die alle Aussteller sind), die schon in den Anfängen

Wir geben auf Geßchen dieser Berichtigung auch in unserm Blatte gerne Raum, um so lieber, als von jener Seite behauptet wird, der stolze Artikel der „Bad. Natl. Corresp.“ sei auf eine wirtschaftliche Schädigung der Süddeutschen Reichskorrespondenz berechnet gewesen. Diese hat selbstverständlich der „Bad. Natl. Corresp.“ wie auch von vollkommen fern gelegen, eine solche Kampfweise ist in unseren Reihen nicht üblich, den dahin gemachten Vorwurf weisen wir mit Entschiedenheit und Entrüstung zurück. Mit jenen Feststellungen wollte und sollte nur die gegenwärtige politische Bedeutung, der heutige politische Einfluß der Süddeutschen Reichskorrespondenz gezeichnet werden. Herr Chefredakteur Amend sollte seine ehemaligen Parteifreunde nicht solcher unfeinen Bestimmungen für fähig halten, so lange ist er doch von der nationalliberalen Partei noch nicht losgelöst, daß er nicht mehr über den Geist und die Gesinnungen, die in ihr herrschen, unterrichtet sein könnte.

Im übrigen wird es vergebliches Bemühen sein durch Verberzierung einer Unterhaltung über die Süddeutsche Reichskorrespondenz und ihre Bedeutung die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken. Unseres Erachtens kommt es lediglich darauf an, daß der verantwortliche Redakteur der Karlsruhe'er Zeitung — der ehemalige Nationalliberal, der im Rheinland temperamentvoll gegen das Zentrum steht und aus Wiesbaden als ein so feuriger Jungliberaler nach Karlsruhe kam, daß der „Bad. Beobachter“ Jeter und Morbio über seine Berufung schrieb — daß der verantwortliche Redakteur der Karlsruhe'er Zeitung heute eine Politik in den Spalten des Regierungsorgans betreibt, die, wenn nicht nach der Absicht, doch nach der Wirkung die nationalliberale Partei schädigt, dem Zentrum und den Konservativen nützt, und dann auch noch in der Süddeutschen Reichskorrespondenz einen Artikel gegen den Großblock und die Nationalliberalen ablagert, der für einige Augenblicke für offiziös gehalten wurde und so die Lage in Baden zu verwirren drohte — was ganz zuletzt im Interesse der Regierung liegt. Die nationalliberale Partei verlangt nun gewiß nicht, daß in der Karlsruhe'er Zeitung Artikel für die nationalliberale Partei und den Großblock geschrieben werden, sie schlägt sich schon selbst durch. Was sie verlangt, ist Unparteilichkeit. Die aber wird schwer vermist. Und es entsteht dann immer wieder die Meinung, als arbeite oder lasse die Regierung gegen die politische Konstellation arbeiten, mit der sie im Landtag entsprechende Arbeit geleistet hat. Durch diese nichtamtlichen Kundgebungen gegen den Großblock in der amtlichen Karlsruhe'er Zeitung verstimmt die Regierung nicht nur Parteien, die sie im Landesinteresse nicht verstimmen darf, sie kommt selbst in ein schiefes Licht und es muß im Lande der Eindruck entstehen, als befähen wir eine Regierung, die seine Entscheidungskraft und seine Zielarbeit verliere, und sich schwächlich durch die politische Konstellation hindurchwindet. Es ist tatsächlich nicht nur die Linke, es ist der politische Kredit der Regierung, der durch das nichtamtliche Umwerben der Parteien in der Karlsruhe'er Zeitung getroffen wird oder schon getroffen ist. Die Vertreter der Regierung müßten nur einmal im Lande umhersehen, diese Publizistik trägt ihr den Ruf ein, sie wisse nicht, was sie wolle. Was sie nicht angenehm sein dürfte. Und daher stelle sie eine journalistische Betätigung ab, die nicht Herrn Amend, wohl aber der Regierung, den Ruf einbringt, als pendele sie haltlos, hilflos, kraftlos und entschlußlos zwischen den Parteien der Rechten und der Linken hin und her. Und Sorge auch dafür, daß der verantwortliche Leiter der Karlsruhe'er Zeitung so viel politischen Takt besitze zu erkennen, daß es seine Aufgabe am allerwenigsten sein dürfe, in irgendwelchem dem Einfluß der Regierung entzogenen Organen Verwirrung und Verstimmung in das Verhältnis von Regierung und Parteien in Baden hineinzutragen.

Kronprinzengeschichten.

In der Folge seien zwei Kronprinzengeschichten wiedergegeben, die wir ausländischen Wäitern entnehmen, die erstere dem „Cri de Paris“, und sie bringen wir ihrer Schmutzigkeit wegen, einer Schmutzigkeit, von der es schwer zu entscheiden ist, ob sie gewollt oder nicht gewollt ist — die zweite der „Lectura“. Vielleicht ist diese letztere nicht allen unseren Lesern neu, sicher aber ist sie nett. Zunächst also der „Cri de Paris“:

Es ist bekannt, daß der Kronprinz von Deutschland wegen einiger Äußerungen und Handlungen, die in politischer Hinsicht bedenklich waren, nach Danzig in Garnison, also sozusagen in

bermohlen strot und eindringlich ihr technisches Können bekunden
Dr. H.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Max Zelmo gastierte kürzlich mit großem Erfolge im Heilbronn'er Stadttheater als Violon und fand auch bei der Kritik viel Anerkennung. So schreibt die „Heilbr. Zig.“: Herr Zelmo verfügt nicht über große, aber ausgeprägt lyrische, vorzüglich geschulte Stimmittel. Für die Arie „Ach, so fromm“ durfte er auf offener Szene Weisfall und Hervorruf einheimen. Sein Spiel war nicht weniger als „tenorhaft“. Die Wandlung und Steigerung vom naiven Bauernburschen zum leidenschaftlichen Liebhaber gelang ihm in vorzüglicher Weise, und für den verachteten und verachtenden Liebhaber fand er rührende und überzeugende Töne.

Felix von Weingartner.

Felix von Weingartner leitete in Halle a. S. ein Symphonie-Orchester des Stadttheater-Orchesters mit reichem Erfolge und zeigte sich, so wird berichtet, von neuem als der energiegeloste, großartige Orchesterleiter, der die Kunstwerke unter Zurückdrängung der eigenen Individualität ganz für sich wirkungsvoll sprechen lassen kann. Seine Wechsellösung im besonderen zeichnet sich durch klare, strenge Sachlichkeit und äußerste Pielit gegen den Meister und seine Vorschriften aus. Als Komponist konnte Weingartner nur wenig Achtung abnützen. Seine „König Lear“-Musik leidet bedenklich unter Erfindungsarmut und Mangel an Originalität. Jedemfalls hat Weingartner schon Bedeutendes geschaffen. — Eine Weingartner-Matinee fand in Berlin im Hause des Professors Waldemar Meyer statt, der einen Kreis von Musikern und Musikfreunden dazu versammelt hatte. Ein neues Werk von Weingartner, sein Quintett in G-moll, op. 50, gelangte in

die Verbannung, geschickt worden ist. Er hat jedoch Mittel gefunden, sich hierfür zu revanchieren. In Berlin und in Potsdam pflegte er 2 Millionen Mark im Jahre auszugeben und auf diese Weise die Lieferanten reich zu machen. In Danzig dagegen hat er sich ganz einem frugalen Leben hingeeben; er vermeidet dort absichtlich und sorgfältig jede überflüssige Ausgabe. Die prinzipielle Tafel ist einfacher und bescheidener als eine Offiziersmessen; man ist dort ganz gewöhnliches Hammelfleisch, wie es auch die Soldaten bekommen, und vorher eine schlichte Erbsensuppe; den Beschluß des Mahles bildet ein billiger Kaffee. Groß Empfänge und Feste finden nicht statt, und die Danziger Kaufleute, die auf das Luxusbedürfnis des Kronprinzen große Hoffnungen gesetzt und sich davon großen Gewinn versprochen hatten, sind angesichts einer so sportanischen Lebensweise geradezu außer sich und schreien ach und weh. Andererseits fordern die Potsdamer Kaufleute, die sich vom Ruin bedroht sehen, laut und energisch die Rückkehr des Prinzen, und der Kaiser, zu dessen Ehren das Echo der Klagen und Beschwerden gelangt, ist jetzt geneigt zu verzeihen. Der Prinz hat erklärt, daß er sich seinem Totenposthumum Regiment aber noch lange zu widmen gedenke; wenn man ihm also das Kommando wieder wegnahm, müßte man ihn zum General befördern, und Kaiser Wilhelm II. wird das am 1. Januar tun. So wird sich für den Kronprinzen, dank seiner klugen Handlungsweise, das, was als Strafe gedacht war, in eine Rängerhöhung verwandeln.

Anderer und ernsthafter das italienische Blatt, es schreibt: Es ist nicht wahr, daß der Kronprinz für die Kunst nichts abrig habe. Ein Schüler de Mynas, ist er ein trefflicher Geiger. In seinem Palast zu Potsdam gibt es gar oft „musikalische Abende“: hierher kommen nicht bloß die besten Künstler der Berliner Oper, sondern auch alle Berühmtheiten, die sich auf der Durchreise in Berlin aufhalten. Und der Kronprinz ist auch ein tüchtiger Zeichner. In Stalien erinnern sich vieler viele noch an ein reizendes Geschichtchen, das sich vor acht Jahren, während seines kurzen Aufenthaltes in Florenz, abspielte. Er war eines Abends mit seinem Adjutanten in den „Gambroinus“ auf dem Victor-Emmanuel-Platz gegangen, um ein Glas Bier zu trinken. Da von seiner Anwesenheit in der Stadt fast kein Mensch etwas wußte und die beiden Herren außerdem noch bürgerliche Kleidung trugen, wurde er von niemand erkannt. An einem Nachbartisch saß der junge florentinische Bildhauer Aldo Squanci, der, um sich die Zeit zu vertreiben, sein Skizzenbuch aus der Tasche nahm und das charakteristische Gesicht des jungen Mannes hineingezeichnete. Der Kronprinz merkte das, nahm seinersseits einen Bleistift und seine Visitenkarte aus der Tasche und zeichnete auf die Rückseite der Karte Squancis Profil. Als er mit der Zeichnung fertig war, schickte er sie durch den Adjutanten zu dem Bildhauer hinüber und bat dafür um sein Bild, das er auch erhielt. Er forderte dann den Künstler auf, an seinem Tische Platz zu nehmen und mit ihm ein Glas Bier zu trinken, und Squanci war nicht wenig überrascht, als er im Laufe der Unterhaltung erfuhr, wer seine neue Bekanntschaft war.

Haus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Dezember 1911.

Seit die Wählerlisten zur Reichstagswahl nach! Wer nicht eingetragen ist, darf nicht wählen!

Ernannt wurde der pensionierte Oberlehrer beim katholischen Oberstufenrat Oberreifer Ottmar Eitel zum Vortrager der katholischen Städtischen Verwaltung, Oberlehrer und Oberleitungsbeamter Wolf Bärz das Stationsamt II Schlierbach.

Selbstabholung angemessener Ergänzungen. Einem langgehegten Wunsch aus Interessentenkreisen folgend, hat die Eisenbahnverwaltung die Selbstabholung angemessener Ergänzungen allgemein zugelassen. Wer von der Einrichtung Gebrauch machen will, hat der Geschäftsabfertigung schriftlich anzuzeigen, daß er alle an seine Adresse ankommenden Ergänzungen selbst abholen wünscht. Die Abholungsfrist beträgt 24 Stunden; nach Ablauf dieser Frist wird das tarifmäßige Lagergeld berechnet. Vollmachten und Quittungen, oder Befugnisse zur Empfangnahme von Ergänzungen sind nur dann zugelassen, wenn der Empfänger nicht am Stationsort wohnt.

Gandels-Hochschule. Herr Professor Dr. Clauser kann wegen andauernder Erkrankung seine Vorlesungen und Übungen diese Woche noch nicht aufnehmen. Der Wiederbeginn wird i. B. bekannt gegeben. — Die Vorlesung des Herrn Dr. Blaustein über „Deutsche Binnenverkehrsahrt“ fällt am Mittwoch, den 13. Dezember, wegen einer Dienstreise des Dozenten aus.

Zotterwesen. Wie aus das Karlsruhe Bankgeschäft 60000 Mitteln, ist die Zeit der Zahlungsüberschüsse leider noch nicht

diesem bräunlichen Jüchel zur Aufführung und fand lebhaften Beifall. Es ist für Klavier, Violine, Violoncello und Bass geschrieben. Die Berliner Kritiker, die sich unter den geladenen Gästen befanden, rühmen den trefflichen Inhalt und den Wohlklang des Werkes. Weinpartener selbst spielte den Klavierpart und begleitete später auch noch auf dem Klavier Fräulein Paule Marcell, die mit ihrer schönen Stimme und großen Gesangskraft von Weinpartener komponierte Lieder zum Vortrag brachte. Auch diese Lieder wurden von dem kleinen, aber gefüllten Auditorium mit gutem Beifall aufgenommen.

Wilhelm Busch als Operettenlibrettist.

Vor kurzem brachte die Presse die für alle Buschfreunde interessante Nachricht vom Tode einiger Bühnenarbeiten des großen Humoristen, unter anderem eines Operettenlibrettos: Der Wetter auf Besuch. Rudolf Will, dem der wichtige Fund zu danken ist, hat jetzt das Werk veröffentlicht und mit einer reich illustrierten Einleitung versehen, die Busch als Bühnenbildner schildert. Die beigegebene Musik (Klavierauszug) ist von Georg Krempfleher, dem Freunde Buschs, das Werk erscheint in den nächsten Tagen im Verlage von Otto Weber, Leipzig.

„Dieser verdammte Märr“.

In der Wiener „Zeit“ veröffentlicht Professor Siegmund Bachrich Erinnerungen an Anton Rubinstein und erzählt dabei auch das folgende Geschichtchen: Rubinstein kam einst nach Wien und mietete in einem Vorort eine kleine Villa, um da im Herbstferien an einem größeren Werk zu schaffen. Tagsüber emsig an der Arbeit, gönnte er sich in der Abenddämmerung einen Spaziergang mit einigen vertrauten Freunden. kaum aber hatte er auf der Straße einige Schritte mit uns gemacht, so erkundete aus dem hellerleuchteten offenen Fenster einer Villa ein sehr bekanntes Lied „Der Märr“, von einer hellen Frauenstimme gesungen. Rubinstein schickte leise vorbei. Bei der nächsten Villa gelte ihm irgendwer den „Märr“ in

vorüber. Unter der Nürnberg-Börsen Kirchenlotterie, die auf 21.22. März 1912 verschoben wurde, ist nun auch die Babener Familienlotterie auf 31. Januar 1912 verlegt worden, und zwar in beiden Fällen wegen Mangels des Losabfages.

Neues Signal für die Schaffner der Straßenbahn. Die Schaffner der Anhängewagen der Straßenbahn sind seit heute früh mit kleinen Glasinstrumenten, wie die Bahnbedienstetenen, ausgerüstet zur Signalisierung der Abfertigung des Wagens an den Schaffner im ersten Wagen. Die seitberige gleichzeitige Ausrüstung der Schaffner mit Pfeifen führte öfters zu Verstümmern.

Todesfall. Unsere Offizin, die Dr. S. Haas'sche Buchdruckeri, beklagt den plötzlichen Tod eines treuen, gewissenhaften Beamten. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach Herr Stanislaus Franz Mittendorf, einer der Einkassierer unserer Offizin, vor C 3 am Theaterplatz tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der Verlebende, der 1866 hier geboren war, betrieb, ehe er im November 1901 bei der Dr. S. Haas'schen Buchdruckeri als Einkassierer eintrat, eine Glaswäscherei. Wohl war Mittendorf schon seit einigen Jahren herzkrank. Aber nichts ließ das plötzliche Ende voraussehen. Heute morgen wollte er, ehe er den täglichen Gang zu den Geschäftsfunden antrat, noch wohl und munter in unserer Expedition. Gestern hat er noch an dem Konzert des Singvereins als aktiver Sänger teilgenommen. Sondern wir wissen, gehörte er dem Singverein über 25 Jahre aktiv an. Die Dr. S. Haas'sche Buchdruckeri verliert in Mittendorf einen Beamten, der sich ob seiner Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue allgemeiner Achtung und Verehrung erfreute. Aber auch in der Bürgerstiftung, mit der er durch seinen Beruf in regem Kontakt stand, war der sympathische Mann gern gesehen, obwohl er nicht zu den Persönlichkeiten gehörte, die die Worte bereichern. In dem weiten Kreise seiner Geschäftskollegen, Freunde und Bekannten wird Mittendorf, der eine zahlreiche Familie hinterläßt, ein ehrendes Andenken bewahrt werden. Möge dem so rasch aus dem Leben Abgerufenen die Erde leicht sein!

Fahrt des Freiballons Lang-Schütte. Der Freiballon Lang-Schütte stieg am Samstag um 10.25 Uhr vorm. auf dem Gelände der kaiserlichen Luftschiffhalle in Rheinau zu einer Freifahrt auf. Die Führung hatte Herr Oberleutnant Lenders vom hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 110, der gleichzeitig seine 25. Fahrt machte. Der Ballon bewegte sich in nordöstlicher Richtung über den viel gewundenen Main und über die schneebedeckten Höhen des Thüringer Waldes bis zur Nordgrenze von Thüringen, wo um 2.15 Uhr unweit Lancha die sehr glatte Landung erfolgte. Die Fahrt war recht geeignet, dem Freiballonport neue Anhänger zu werben, da die wechselnde Bewölkung und der herrschende Wind stets neue Weltaufbilder von ungeahnter Pracht über das deutsche Land vor die Augen der Teilnehmer zauberte. Im Korb bebanden sich außer Herr Oberleutnant Lenders Frau Oberleutnant Lenders, Herr Alex. Köhling-Saarbrücken und Herr Dipl.-Ingenieur Krudenberg vom Luftschiffbau Schütte-Lanz.

Im Uniontheater, P 6, 23/24, fand heute Premiere des vollständig neu erstellten Broschürenprogramms statt, dessen Clou das hochinteressante Bild „Ein Lichtstrahl“ bildet, welches eine spannende Tragödie aus dem tripolitischen Kriegsschauplatz darstellt. Aus dem inhaltreichen Spielplan sind außerdem noch folgende Nummern als ganz besonders sehenswert hervorzuheben: „Staatliche Hochschule in Tanga“ die Fortschritte der Zivilisation in Deutsch-Ostafrika; „Das Blut bringt Licht“ (spanisches Sensationsdrama); „Reizend fester Weibmann“ (ein reizendes Weibmannsdrama); sowie verschiedene ausgezeichnete Humoresken und Possen.

Jubiläum-Boettge-Konzert im Rosengarten. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Mittagsschau vollständig einhalten. Red.) Es ist freudig zu begrüßen, daß es der Rosengartenkommission, zunächst ihrem rühmigen Leiter, Herrn Stadttrat Löwenhaupt, gelungen ist, Meister Boettge mit seiner ausgezeichneten Kapelle in den Tagen seines 40jährigen Kapellmeisterjubiläums zu einem Konzert im Rosengartenpark zu gewinnen, um auch der Mannheimer Bevölkerung Gelegenheit zu geben, diesem überall beliebten und hochgeschätzten Künstler ihre große Verehrung und innige Anteilnahme an dem seltenen Jubiläum zu beweisen. Welche genügende Stunden hat uns doch schon der Jubilar mit seiner Musikerkapelle bereitet! Das gestrige Konzerts war zugleich das 100. Konzert der Kapelle in Mannheim. Und es war ein Festabend im wahren Sinne des Wortes. Das Robium heute eine geschmackvolle Dekoration mit Vorderbäumen und Fensterrändern erhalten. Auf einer unter der Treppe errichteten Wand aus Tannengrün erstarrte in Glühbirnen der Name „Boettge“,

die Oren. Rubinstein beschleunigte seine Schritte — als ihm aber aus der dritten Villa eine grobe Watschmme den „Märr“ entgegenbrüllte, da war Rubinstein nicht mehr zu halten. In hellem Born bellte er sich bitter über solch abgeschmackte Ovationen: „Immer und immer dieser verdammte „Märr“! Ich habe doch noch ganz andere Dinge geschrieben, warum werden diese ignoriert?“

Pietro Mascagni's schönster Moment.

Pietro Mascagni, mit dem noch immer Unterhandlungen Schweden wegen seiner Anstellung als erster Kapellmeister der Oper in Budapest, ist von seiner südamerikanischen Tournee, reich beladen mit Lorbeer und klingendem Lohne nach Italien heimgekehrt. Den ihn erwartenden Intendanten berichtete er von den eukalyptischen Ausgebungen, mit denen man ihn allerorten begrüßt hatte. „Eines Abends“, so erzählt er, „als ich noch der Aufführung der Nabaan, die ich dirigiert hatte, zumhinde im Begriff war, mich umzuziehen, um in mein Hotel heimzukehren, stürzte man mir die Garderobe, trug mich, wie ich ging und stand, in ... Unterholten, im Triumph durch das Theater!... Es war Wahnsinn, gewiß, aber ein ungergeklärter Wahnsinn, an den ich immer denken werde, als an einen der schönsten Momente meines Lebens.“

„Parfisa“ in der Mailänder Scala.

Gelegentlich einer Unterhaltung über den Spielplan der nächstjährigen Opernstagione am Stalatertheater äußerte sich der Herzog Visconti di Modrone betreffs der Aufführung des Wagnerischen Bühnenweihfestspiels in Mailand einem Berichterstatter der „Corriere della Sera“ gegenüber: „Im Mai 1912 werden wir Richard Wagner's 100jährigen Geburtstag festlich begehen.“ Mit der Aufführung des „Parfisa“? fragte der Journalist. „Beliebig“, erwiderte der Herzog. „Sollte es aber an diesem Termin noch nicht möglich sein, so wird der „Parfisa“ unbedingt am 1. Januar 1914 auf der Bühne der Scala erscheinen. Der Wagnerfester im Mai wird dann im Oktober das Jahrhundertjubiläum Verdis folgen. Der zum Gedächtnis des auf den 10. Oktober

unter dem in einem aus Steinblättern hergestellten, mit Palmengarten umrahmten großen Kranz aus gelben Blüten die Zahl 40 sich befand. Das Ganze überspannte ein Erbenbogen aus Tannengrün, der in grüner Beleuchtung erstarrte. Beim Eintritt des Jubilars, den das die gewaltigen Räume bis auf den letzten Platz füllende Publikum mit großem, herzlichem Jubel empfing, wurde die Beleuchtungsanlage dieser sinnreichen Dekoration in Funktion gesetzt, was einen erhebenden Eindruck machte. Eröffnet wurde das interessante, reichhaltige Programm mit dem 1871 von Wolff Boettge komponierten „Marsch „Gruß an Mannheim“. Sodann folgte eine Ehrung für den Jubilar durch die Rosengartenkommission. Zwei Diener in Galavree überreichten dem Jubilar auf einem Gestell einen mächtigen Lorbeerkranz mit großer Schleife in violett, die in goldenen Lettern die Inschrift trug: „Die Rosengartenkommission Mannheim dem Altmeister Boettge zu seinem 40jährigen Kapellmeisterjubiläum.“ In das Innere des Kranzes waren drei kleine Kränze aus Goldblumen verflochten. Das ganze Arrangement zeigte eine künstlerische Ausführung. Diese Ehrung des Jubilars wurde von dem Publikum mit stürmischen Beifallsbezeugungen begleitet. Herr Boettge dankte für diese ihm zuteil gewordene Ovation in herzlichen Worten. Schon 40 Jahre komme er nach Mannheim, wo er stets große Ehrungen erleben durfte. Mannheim sei seine zweite Vaterstadt geworden, um so mehr, als seine Frau eine Mannheimerin (el. Bronauke.) Er dankte der Rosengartenkommission, insbesondere dem verdienstvollen Leiter, Herrn Stadttrat Löwenhaupt, für die ihm zuteil gewordene Aufmerksamkeit, die ihm zu großer Ehre gereiche. Sein Hoch galt der Stadt Mannheim, das durch Danken in den Saal geschmeitert wurde. Nach diesem Akt war wohl kein Musikstück angebracht, als Webers herrliche Jubelouvertüre, die sodann von der Kapelle meisterhaft gespielt wurde. Der erste und dritte Teil des Programms war Militärmusik, der zweite Teil Orchestermusik. Sämtliche Piesen kamen in vorzüglicher Weise zum Vortrag und lösten rauschenden Beifall aus, wofür die Kapelle mit mehreren Zugaben dankte. Voriglich war die Orgelimitation in Handels „Largo“. Man glaubte die Klänge der Orgel zu hören. Erwähnenswert besonders auch das Violin Solo des Herrn Rudolf Dietrich, Romance und Finale à la Singara a. d. 2. Violinsonaten (D-moll) v. Wieniawski. Prachtvolle Töne wühlte der Künstler seiner weichen Violine zu entlocken, wobei er eine glänzende Technik bekundete. Die von Herrn Albert Schuberl, Mitglied der Kapelle anlässlich des Jubiläums des verstorbenen Meisters komponierten „Jubiläumstimmliche“ mit Verwendung des Chorals „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“ kamen unter Leitung des Komponisten zum Vortrage und waren wirksamvoll. Unvergesslich wird jedem Teilnehmer der glänzende Verlauf dieses Festkonzerts sein. Möge es Meister Boettge vergönnt sein, noch recht lange so erfolgreich zu wirken.

Messerstecherei. In einer Werkstatt in der unteren Dreierstraße entstand letzte Nacht gegen 11 Uhr ein Wortwechsel, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, wobei von dem Messer Gebrauch gemacht wurde. Hierbei erlitten der 33 Jahre alte Magazinarbeiter Heinrich Hof und der 21 Jahre alte Schiller Peter Blumenstein mehrfache Verletzungen. Beide mußten das Allg. Krankenhaus aufsuchen. Wegen Unterschlagung verhaftet. In der in der letzten Nummer gemeldeten Verhaftung eines jungen Mannes ist bezüglich mitzuteilen, daß der Verhaftete früher nicht beim Gaswerk Eugenbergr angestellt war.

Polizeibericht

Unfälle. Am 8. d. Mts. nachmittags fiel im Hause Vorlingstraße 22 hier ein 63 Jahre alter verheirateter Tagelöhner die Treppe herunter und zog sich einen Bruch d. L. d. B. d. B. d. B. zu. — Infolge eines unvorsichtigen Ausfalls stürzte am 8. d. Mts. ein 28 Jahre alter lediger Tapezierer in einer Bekleidungs- u. S. zu Boden und brach dabei das rechte Kniegelenk. — Beim Kaffeetrinken auf einem Weinberg stürzte am 11. d. Mts. ein 42 Jahre alter lediger Tagelöhner in den Wein und erlitt eine Schüttelung. — In einem Badkessel im Waldhof geriet am 8. d. Mts. ein 38 Jahre alter verheirateter Tagelöhner in Wein und wurde durch einen Hieb unter ein Rad eines Petroleumagens und trag hierdurch eine starke C. u. S. davon. — Ein Diener wurde am 8. d. Mts. abends über dem Offenherd bei der Rheinbrücke von einem von Schwelgeren kommenden Personenzug erfasst und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine Gehirnverletzung und wurde ebenso wie die vorerwähnten Verletzten mittelst Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Reiterbrand. Im Keller des Neubaus Alhornstraße 40 brach am 10. d. Mts. mittags ein wahrheitlich von spielenden Kindern verursachter Brand aus, der von der Berufsfeuerwehr abgedeckt wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend. — 8 Feuerverletzungen: Im Hause Amerikanerstraße 14 mit Weiler, in der Werkstatt am Süd. Adler, H. 1, 15, in der Werkstatt Delberstraße 16, vor dem Hause Karlsruherstraße 40, auf der Langstraße, in und vor H. 1, 15, im Hause Eldersheimerstraße 14 hier, auf der Ringel- und Vulkanstraße in Redoran verbrüht, gelangten zur Kur.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

L. P. Diezingen bei Forzheim, 11. Dez. (Priv.-Tel.) Gestern vormittag brach in der Scheune des Landwirts Carl Friedrich, Hutter auf bis jetzt unauffällige Weise Feuer aus, dem

jollenden 100. Geburtstages des Meisters stattfindende Anlass der Verabschiedung soll am 1. Oktober 1913 mit dem „Fest“ eröffnet werden.

Telephonverbindungen London-Basel, London-Berlin.

Interessante Sprechversuche sind an zwei Fernsprechstellen gemacht worden, die im Auftrage der englischen Postbehörde von Siemens Brothers London konstruiert und verlegt wurden. Ueber das eine der beiden mit Induktionspulen — sogenannten Kupinspulen — geladenen Kabel, das zwischen Dover und Calais verlegt wurde und zirka 40 Kilometer lang ist, sind Sprechversuche einerseits zwischen Aberdeen und Paris und andererseits zwischen London und Basel angestellt worden. Die Ergebnisse waren so gut, wie verlannt, die englische Post in einigen Wochen telephonische Verbindungen zwischen London und Basel annehmen wird. Damit kommt London in direkte Verbindung mit der Schweiz. Das zweite Kabel, das von England nach Belgien führt, ist ungefähr 80 Kilometer lang. Aus den Versuchen an diesem Kabel, das wesentliche Verbesserungen gegenüber dem englisch-französischen aufweist, geht hervor, daß man derartige Kabel auch für bedeutend längere Strecken konstruieren kann und daß selbst dem Projekt, Berlin mit London durch ein Kabel zwischen Deutschland und England zu verbinden, nimmehr keine technischen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Strauß neben Wagner in Veircuth?

Ein Berliner Mittagsblatt bringt folgende Meldung: Es scheint, als ob Richard Strauß den Plan gefaßt hat, sich für die herbe Kritik, die Siegfried Wagner an seiner Musik übte, dadurch zu rächen sucht, daß er in alternativer Nähe von Wahnfried seine Werke erklingen lassen wird. Wie man sich in Berliner Musikkreisen erzählt, stehen Strauß und Hoffmannsthal in Verhandlungen mit der markgräflichen Schloßverwaltung in Veircuth, um für die Saison 1912 das stibische kleine Theater in Schloßbau zu mieten. Es soll an festlichfreien Tagen die Moirerische Komödie „Le bourgeois“ Gontifomme“ aufgeführt wer-

7 Wohnhäuser, darunter das Rathaus und 141 Scheunen zum Opfer fielen. Die Namen der vom Brandunglück heimgeführten sind: Wilh. Friedr. Schwarz, Adam Bischof, August Koble, Villingen, Joh. Friedr. Bäckle. Auf der Brandstätte hatten sich neben der Dietlinger Feuerwehre die Wehren von Fröhlingen und Erlenbühlungen eingefunden. Es herrscht großer Wassermangel. Das Wasser mußte von Erlenbühlungen in Wasserfässern und Bottichen auf Fuhrwerken herbeigekarrt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Vieh ist keines verbrannt. Dagegen ist der Schaden bedeutend. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Katholische Gemeinde.** Die gestrige Gemeindeversammlung, die nach dem Gottesdienst in der Sakristei der Schloßkirche abgehalten wurde, war zahlreich besucht. Dem Vorsitz führte Herr Oberamtmann a. D. Eckhard. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Pfarrers. Es lagen fünf Bewerbungen vor. Einstimmig gewählt wurde der seitherige Pfarrverweser Herr Dr. Otto Steinwachs, der vor seiner Hierherkunft Pfarrer in Augsburg war. In den Kirchenvorstand ist Herr Lagermeister Alexander Sutor einstimmig gewählt worden. Außer diesen beiden Wahlen stand ein Antrag des Kirchenvorstandes auf Erstellung einer Heizungsanlage in der Schloßkirche auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, eine Gasheizungsanlage herstellen zu lassen und damit sofort zu beginnen.

Von Tag zu Tag.

- Explosion, Berlin, 11. Dez. Der 17-jährige Schüler Lieber aus der Uranobrahe, welcher sich mit der Erzeugung des neuen Mannschußlichtes beschäftigte, wurde durch eine Explosion des Magnesiums am Kopf und Augen schwer verletzt. Die rechte Hand muß amputiert werden.
 - Mordanschlag im Nachtloz. Köln, 11. Dez. Drei Männer, welche in später Abendstunde Aufnahme in dem Nachtloz der Heilbarmer verlangten, überfielen den Wächter, einen alten Mann, banden ihn und verwundeten ihn schwer. Darauf tauchten sie etwa 10 M. aus der Halle und entflohen.
 - Mordanschlag eines Italieners. Dattlungen (Surremburg), 11. Dez. Ein italienischer Arbeiter überfiel ein Mädchen. Als zwei Männer zu Hilfe eilten, durchschnitt der Italiener dem einen die Kehle und tötete den anderen durch einen Stich in den Leib.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Promberg, 1. Dez.** In Schoden brachen 6 Knaben beim Eislaufen auf der Wolva ein; 5 sind ertrunken.
 * **Mos, 11. Dez.** Bezüglich des bereits gemeldeten Ueberfalls auf den mit Alexander Samain heute nacht in der Römertstraße im Streit geratenen Hobolisten Marjisch wird noch gemeldet, daß nach den neuerlichen Nachforschungen es zweifelhaft ist, ob tatsächlich der Bruder Samains den tödlichen Schuß abgegeben hat, oder einer der anderen Begleiter Samains. Bei den Samains ist eine Waffe überhaupt nicht gefunden worden, wohl aber hat noch am Nachmittage einer der Begleiter Samains, namens Martin, mit einem Revolver gehandelt. Die Tat ist in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr geschehen und zwar in der Nähe des Löwenbräu, dessen als Samariter ausgebildeter Wirt zur Hilfeleistung herbeieilte.
 * **Berlin, 11. Dez.** Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Ecken des Deutschen Reiches findet hier heute und morgen eine Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes „Jung-Deutschland“ statt, in der die Richtlinien für deren Tätigkeit besprochen und festgestellt werden.
 w. **Potsdam (Neues Palais), 11. Dezember.** Das Kaiserpaar ist im Automobils heute vormittag 11 Uhr aus Berlin hier eingetroffen. Heute mittag machte der Fürst zu Schaumburg-Lippe nach seinem Regierungsantritt den Majestät seinen offiziellen Besuch. Am Bahnhof Wilhelm war eine Ehrenkompagnie mit Mägen und Musik anwesend. Der Kaiser in der Uniform der Gardebesitzer traf gegen 1230 Uhr auf dem Bahnsteige ein und fuhr darauf aus mittels Sonberberg der Fürst Schaumburg-Lippe in der Uniform der Leibgardebataillon, vom Kaiser herzlich begrüßt. Hierauf begaben sich die hohen Herrschaften im Automobil nach dem Neuen Palais.
 w. **Fleisburg, 11. Dez.** Der Verleger der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, Wilhelm Grimm, ist heute morgen gestorben.
 w. **Paris, 11. Dez.** Ueber die französisch-spanischen Verhandlungen meldet der „Petit Parisien“ aus Madrid: Die spanische Regierung lehnte den französischen Verhandlungs-vorschlag ab. In seiner jetzigen Form beweist zwar Frankreich Dank dafür, daß es auf gewisse Forderungen verzichtet, die Spanien als beleidigend für seine nationale Würde angesehen hätte. Aber es hält die von der französischen Regierung verlangte Entschädigung für übertrieben.

„Jung-Deutschland“.

Darmstadt, 11. Dez. Der Großherzog hat der Darmst. Hg. zufolge den Grafen Generalmajor a la suite von Heyl zum Vertrauensmann für die Organisation der Jung-Deutschland-Verein im Großherzogtum Hessen ernannt.

Eine löse Tat.

w. **Mos, 11. Dez.** Der Hobolist Marjisch vom 100. Infanterie-Regiment war mit Samain, dem Vorsitzenden der Porrairie Sportbde gestern nacht in der Römertstraße im Streit geraten. Während dessen stieß ein anderer der vier Leute, die sich in Samains Begleitung befanden von hinten an den Hobolisten heran, hielt ihm einen Revolver ins Ohr und schoß ab. Die

den. In diese Komödie ist die Spieloper „Ariadne auf Naxos“ eingeschoben, deren Text von Hoffmannsthal umgearbeitet ist und zu der Richard Strauss die Musik geschrieben hat, die für ein kleines Orchester von 30 Musikern instrumentiert ist und an die Tradition des alten Koloraturgesangs anknüpft.

Richard Dornmeyer.
 Der bekannte Pianist und Komponist, wurde vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha zum Professor ernannt. Er ist einer der wenigen noch Lebenden, die List persönlich kannten. Er genoss nicht nur bei dem Meister Unterricht, sondern war auch sein Vertrauter, der ihn vielfach auf seinen Reisen begleitete.

Die reichste Tänzerin der Welt.
 Die reichste Tänzerin der Welt zu sein, diesen beizubehalten, werden Verzug geniesst, wie aus London berichtet wird, die russische Hof-Tänzerin Madame Schestinska, die allein in jewelien ein Vermögen von über einer Million Rubel besitzt. Unter diesen ist eine Rente berüchtigt, an der zwei wunderbare schöne Soubres bestreift sind. Sie hat einen Wert von über 45000 Rubel. Ihre Landbesitzer verkaufen in kostbaren Geschenken für die Tänzerin, deren feines, buntes Schmuckstück und natürlich zugleich ihre Schönheit, große Hingabe. So erhielt Madame Schestinska bei einer Gelegenheitsaufführung in St. Petersburg n. a. 68 Blumenkörbe mit den reichlichen Blüten und 21 kostbare Geschenke. Außerdem hatten die Abonnenten des Mariinski-Theaters unter sich eine Sammlung veranstaltet, die 30000 Rubel einbrachte, welche Summe in Geschenken für die Künstlerin angelegt wurde. Darunter befanden sich ein Teich mit Silberornatung für allein

Stapel ging dem Mann durch das Gekien und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samoin und sein Bruder wurden verhaftet. Es wird vermutet, daß der letztere der Täter ist. Die Verhaftung der drei Gefährten steht bevor.

Ein Wechselschäfer.

Budapest, 11. Dez. Die Anzeige gegen den Wechselschäfer Kiblicsky wurde von seinem eigenen Bruder erkaufte. Dieser ziel auch dem Bruder, sich zu erschießen und zeigte auch den Mitschuldigen, den Geldagenten Leo Bauer an.

Die Kämpfe in Persien.

* **London, 11. Dez.** Die „Morningpost“ meldet aus Teheran vom 10. Dez.: Am Freitag fand auf der englischen Gesandtschaft eine Konferenz der britischen und des russischen Gesandten statt. Das Ergebnis scheint zu sein, daß Persien geneigt ist, der Entlassung Shusters zuzustimmen und eine Entschädigung zu zahlen, dagegen lehnt es die russische Forderung betreffend die Bemannung und die Erneuerung von Ausländern zu persischen Beamten ab. Rußland verlange, daß Persien bis zum 12. Dezember antworte.

* **London, 11. Dez.** Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Shusters habe seinem Vater ein Telegramm, welches dieser dem Staatsdepartement übermittelte. In demselben sagt er, daß er beabsichtige auf seinem Posten zu bleiben. Dem Vernehmen nach geschieht dies in Uebereinstimmung mit den Ansichten der amerikanischen Regierung, welche glaubt, daß es für die Entschädigungsansprüche Shusters besser sei, wenn er nur höherer Gewalt weiche.

Gärung auf dem Balkan.

* **Konstantinopel, 11. Dez. (W. N. B.)** Bulgargische Deputierte erhielten aus Ueslab eine Depesche, wonach bei dem Vorfalle von Frij 20 Bulgaren getötet und 150 schwer verletzt worden sind. Während des Gemetzels plünderie der Pöbel. Der Schaden ist sehr groß. Die bulgarischen Schulen und Basare sind noch geschlossen.

* **Saloniki, 11. Dez. (W. N. B.)** Auf der Bahnstrecke Saloniki-Ueslab wurde gestern zwischen Strimnigt und Demirkapu ein Streifenwärtler kurz vor Ankniff eines Postzuges zwei Bomben entdeckt und entfernt. In Monastir wurde eine Frau, die zwei Bomben bei sich trug, verhaftet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[] **Berlin, 11. Dez.** Aus Oporto wird gemeldet: Gestern nachmittag entgleiteten zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn am Kai und stürzten in den Duro. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Die Feuerwehr und Pioniertruppen sind beschäftigt, die Leichen aus dem Wasser zu holen.

[] **Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.)**

Aus Brüssel wird gemeldet: Die frühere morganatische Gattin Königin Leopolds, die Baronin Vaughan beachtlichigt sich von dem Gatten, den sie nach des Königs Tode nahm, scheiden zu lassen. Der Scheidungsprozess gelangt nächsten Donnerstag zur Verhandlung.

Vom russischen Landtag.

[] **Berlin, 11. Nov.** Der russische Landtag wird voraussichtlich am 15. Januar, also wenige Tage nach den allgemeinen Reichstagswahlen, eröffnet werden. In der ersten Sitzung wird, wie üblich, der Finanzminister das Budget und gleichzeitig die neue Steuervorlage einbringen. Bisher war es üblich, daß die Abgeordneten und die Deputierten erst durch die Rede des Ministers von den Einzelheiten des Etats Kenntnis erhielten. In diesem Jahre wird der Finanzminister von dieser Übung abgehen. Wie man hört, soll ungefähr 8 Tage vor der Eröffnung des Landtags ein Auszug aus dem Etat den Abgeordneten zugehen, der die wichtigsten Hiffern des Budgets enthalten soll. Die Budgetrede des Finanzministers soll durch diese Maßregel erleichtert und ihre Wirkung vertieft werden. Am 16. Januar wird der Landtag die Renovation eines Präsidiums vornehmen. Herr v. Kröcker, der bisherige Präsident, hat, wie bekannt, auf seine Wiederanstellung verzichtet. Die Konservativen werden vermutlich den Landtagsabgeordneten v. Grjfa als Kandidaten vorschlagen. Man sieht voraus, daß sich wieder eine Stimmzettelwahl nötig machen wird, da die sozialdemokratische Fraktion gegen die Wahl des Herrn v. Grjfa durch ihren Einspruch erheben wird. Nach der Wahl des Präsidenten und nach der Konstituierung des Landtags wird voraussichtlich eine ungefähre achtstellige Pause eintreten, damit den Abgeordneten Gelegenheit gegeben wird, sich an der Wahl-agitation für die Sitzwahlen zum Reichstag zu beteiligen. Ungefähr am 23. oder 24. Januar beginnt dann die regelmäßige Tätigkeit des Landtags.

Schnee-Eisenbahnunfall.

[] **Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.)** Aus Paris wird gemeldet: Als um 1/5 Uhr nachmittags der Personenzug Soisson-Paris mit normaler Geschwindigkeit in der Pariser Nordbahnhof einfuhr und eben den Lokomotivschuppen passieren wollte, fuhr infolge falscher Weichenstellung eine der großen Schnellzugmaschinen dem Zug in die Seite. Von den 14 Waggons, aus denen der Zug bestand, wurden die drei letzten Wagen, nämlich ein Zweiterklasse-, ein Dritterklasse-

10000 M., eine mit Samen besetzte Miniaturnur für 5000 M. und einige Schmuckgegenstände für die übrigen 6000 M. Madame Schestinska besitzt eine Spitzenkammer, die Studie von sehr hohem Werte umfaßt.

Kleine Mitteilungen.

Bereits in zweiter Auflage erschienen ist von Hans Barth-Brom: Osterreich, kulturgeschichtlicher Führer durch Italiens Schenken von Gardasee bis Capri. Mit Vorrede von G. v. Amunzio. Preis gebunden in Dreifarbenumschlag nach Entwurf von Prof. Jos. Goller-Dresden M. 2.—, elegant in Leinwand geb. M. 4.—. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. — Man soll Vittoria (sich) sehen, befahl Wilhelm I. nach der Schlacht bei Sedan. Man soll Vittoria (sich) sehen! ... mit Schloppfen! Man soll Vittoria ... gehen aus Rom von voll Franko Bianco, Vatrovella, Chiotti und Kollerer! mit diesen Worten leitet der Verfasser das Wortwort zur 2. Auflage seiner „Osterreich“ ein. Ja er hat Recht „Vittoria“ zu rufen, denn der Umstand, daß sein lustiger Schenkenführer jetzt in neuer, bedeutend erweiterter Auflage erscheinen konnte, beweist, daß er sich sehr viele Freunde erworben hat. Was es doch früher in der deutschen Literatur kein Buch — zudem kein Reisebuch! — das den Namen der göttlichen Saurica genwidmet war. Damit die „durchsichtige Frauenbürde von Rom“ zu Ehren gebracht zu werden, ist das Verdienst des seit vielen Jahren in Rom lebenden deutschen Schriftstellers Dr. Hans Barth. — Er besichert uns hier einen erschöpfenden, kulturhistorischen, zugleich aber äußerst praktischen Führer durch die für den Reisenden in Betracht kommenden italienischen Osterreich. Vom Gardasee bis hinunter nach Capri ist keine noch so

und der Gepäckwagen umgestürzt und zertrümmert. Der Anprell war entseflich. Aus den Trümmern wurden zunächst die Leichen einer Mutter und ihres Kindes, dann weiter zwei Leichen, die eines 3-jährigen Knaben und eines 50-jährigen Mannes namens Theodor Schaub hervorgezogen. Ein fünfter Toter konnte noch nicht agnosziert werden. Acht leicht Verwundete wurden in das Krankenhaus gebracht oder häuslicher Pflege übergeben.

England und Rußland.

[] **Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.)** Aus London wird berichtet: In der Rede des Kriegsministers Galdane am Samstag, in der er für eine Freundschaft zwischen England und Deutschland sprach, machen die ministeriellen, aber in der Frage der auswärtigen Politik meist dissentierenden „Daily News“ folgende bezeichnende Anmerkungen: Lord Galdane sprach wiederholt von einem englisch-russischen Bündnis. Möglich, daß er sich bloß versprochen hat, aber bei einem so scharsinnigen Juristen ist es doch auffallend, wenn er dreimal einen völlig unangebrachten Ausdruck gebraucht. Es gibt kein englisch-russisches Bündnis, sondern lediglich ein englisch-russisches Abkommen über Zentralasien, wenigstens so weit das aus den öffentlichen Staatsdokumenten zu entnehmen ist. Oder war die Greysche Unterstützung der russischen Angriffspolitik in Persien die Folge einer tatsächlich bestehenden englischen Allianz mit Rußland?

Ein Attentat im Lütticher Wintergarten.

[] **Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.)** Aus Brüssel wird gemeldet: Im Wintergarten in Lüttich, einem besonders von Arbeiterpublikum der Industrie-Vorstädte besuchten Varietés-Theater ereignete sich gestern Abend während einer Kinetographischen Aufführung im Saale eine furchtbare Explosion. Mit dem Geköse eines Kanonenschusses war eine gewaltige Erschütterung des gesamten Gebäudes verbunden, wodurch ein Glasdach und ein Fenster eingedrückt wurden, die auf die Menge herabstürzten. Gleichzeitig ertönten schredliche Wehgeschreie und eine tolle Panik brach unter den über 700 Personen zählenden im Dunkel stehenden Publikum aus. Es gelang glücklicherweise, schnell das elektrische Licht wieder einzuschalten. Man stellte fest, daß mitten im Saal unter einem Sitzplatz eine Bombe explodiert war, wobei in einem Umkreis von 10-12 Meter einige 40 Personen mehr oder minder schwere Verwundungen erlitten. Einem jungen Mann, der bewußtlos ins Hospital eingeliefert wurde, und der bisher noch nicht vernehmungsfähig ist, waren sämtliche Fleischteile von den Beinen gerissen. Ueberhaupt liegen die Verwundungen zumeist an den unteren Körperteilen. Es wurde festgestellt, daß die Bombe eine mit 200 Gram Sprengstoff und vielen kleinen gehackten Bleistücken gefüllte Metallbüchse gewesen sein muß. Die zunächst Sitzenden wurden durch die Explosion mit großer Gewalt fortgeschleudert und teils durch kleine Bleistücke verwundet. Etwa 1 Tausend Kräfte waren alsbald zur Stelle und ließen die Verwundeten nach Anlegung eines Rotverbandes in die nächstgelegenen Hospitale schaffen. Getötet wurde niemand.

[] **Berlin, 11. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.)**

Aus Paris wird gemeldet: Das Lütticher Attentat beschäftigt auch die hiesige Staatspolizei, weil der Verdacht besteht, daß der oder die Urheber des Attentats mit Agitatoren in Verbindung stehen könnten. Bisher liegen allerdings keine Anhaltspunkte dafür vor, daß die in Lüttich sehr zahlreichen russischen Studenten mit ihren in Paris weilenden Landsleuten in regem Verkehr stehen und an dem Aufschlage irgendwie beteiligt seien. Die in Paris lebenden russischen Studenten meinen, das Attentat könnte von Feinden der russischen Universität hertrühren, die für ihre Ausweisung aus Belgien eine Veranlassung haben wollten. Nach einer anderen Version handelt es sich um einen Racheakt gegen die Leitung des Wintergartens und die Lateines Alkoholisters, der vielleicht unter den entlassenen Angeestellten zu suchen wäre. Nach einer heute früh eingetroffenen Privatmeldung sind von den 27 schwer Verletzten zwei gestorben.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Konstantinopel, 11. Dez.** Jem Gazette hat ein Telegramm aus Tripolis erhalten, wonach der Dreißigmann der Tibbus eifrig freiwiliger-Kolonnen bildet, die an die Küste marschieren. Der Sultan hat 3000 Pfd. für die Familien der in den Kämpfen in Tripolis gefallenen Soldaten und Freiwilligen geschenkt.

* **Konstantinopel, 11. Dez.** Nach Mitternachten wird der Beschluß bezüglich der Italiener auch auf die befestigten Städte an der Adria und die Inseln des Archipels Anwendung finden. Es handelt sich nicht um eine Ausweisung der Italiener, sondern um eine Entfernung in andere Landes-teile.

trauliche, still poetische, wohl auch romantisch schmügelige Kreiße, ist keine noch so runde Kadrona, kein noch so schmügelig geschäpfter Cameriere verzeihen, der den Fremdling mit einem lästigen und eäten Tropon laden soll.
 Max Reinhardt wird die Oberleitung des Münchener Künstlertheaters für die Sommerzeit 1912 nicht wieder übernehmen.
 Aus Köln wird geschrieben: Stufens Schauspiel „Gowan“ wurde dem Deutschen Theater in Köln von der Behnlar verhoien, weil das Auftreten der Muttergottes in dem Stück als beleidigend für die katholische Religion betrachtet wird.
 Der „Reichsanzeiger“ gibt jetzt bekannt, daß aus Anlaß der diesjährigen Großen Kunstausstellung in Düsseldorf dem Maler Karl Hud in Wien, dem Bildhauer Prof. August Gaul in Brauneub bei Berlin, dem Maler Prof. Fridl Orler in München, dem Bildhauer Prof. Geprl Adolf Hermann in München und dem Maler Prof. Louis Feldmann in Düsseldorf die goldene Medaille für Kunst verliehen worden ist.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Der nächste Konzertsabend findet Mittwoch, den 13. d. M., abends 730 Uhr im Konzertsaal der Anstalt, L. 2. 9, statt mit Hinder, Orgel- und Gesangsbeiträgen (Stimme des Direktors, des Herrn Pianisten Hädel und der Gesangslehrerin Frau Suggenbübler-Gaustaragl, Frauenchöre).

Volkswirtschaft.

Breidermähdigung für Zuteilfabrikate.

Für Zuteilfabrikate sind heute verbandseitig folgende Preisermäßigungen eingetreten: Hessians H 320 um fünfzehntel Pfennig per Quadratmeter...

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, A.-G. in Düsseldorf.

Nach dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1910/11 beträgt der Rohüberschuß einschließlich Zinsen und 289 772 M. (im Vorj. 142 870 M.)...

Hommel-Werke, G. m. b. H., Mannheim. Ingenieur Hermann Hommel jr., Mainz, sowie Architekt Albert Speer, Mannheim sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt worden.

n. Mannheimer Produktenbörse. Bei weiter erhöhtem Offerten seitens des Auslandes charakterisierte sich die Stimmung am hiesigen Markt als fest; indes kamen größere Geschäfte nicht zum Abschluß...

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen La Plata-Bahia-Blanca oder Parleto-Raffio 79 Rg. per Jan.-Febr. M. 162...

Getreide russische 50-60 Rg. per Nov.-Dez. M. 144.50-145. dito 58-59 Rg. per Dezember Markt 143.50-144...

Gebrüder Bender, G. m. b. H., Ludwigsbühl a. Rh. Unter dieser Firma wurde laut Gesellschaftsvertrag vom 13. und 28. November 1911 mit einem Stammkapital von 20 000 M. eine G. m. b. H. gegründet...

Atiengesellschaft Schlosshotel und Hotel Bellevue, Heidelberg. An Stelle des ausgeschiedenen Direktors Wilhelm Dippel wurde Privatmann Jakob Höfner zum Vorstand bestellt.

Maschinen- und Armaturfabrik vormals Klein, Schanzlin und Becker, Frankenthal. Der Dipl.-Ingenieur Georg Geil wurde zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes bestellt.

Reichs- und Staatsschuldbuch bieten Gelegenheit zu einer völlig sicheren Kapitalanlage ohne Kosten für die laufende Verwaltung. Der Bezug der Anleihen ist bequem und kostenfrei.

Der Kurs der württ. Staatspapiere zieht an, was natürlich auch bei dem Kurs bei Geldeinzahlungen auf das württ. Staatsschuldbuch zum Ausdruck kommt.

Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Gesellschaft Frankfurt a. M. In Ergänzung der bereits im Dienstag Abendblatt unter telegr. Handelsnachrichten enthaltenen Mitteilung obiger Gesellschaft wird aus über die außerordentliche Generalversammlung vom 9. Dezember 1911 noch folgendes mitgeteilt: In der außerordentlichen Generalversammlung...

lang waren 1977 Aktien vertreten. Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen per 1. Januar 1912 durch Ausgabe von weiteren 4000 Stück auf Namen lautende Aktien wurden genehmigt...

Telegraphische Handelsberichte.

Zessigung der Prolongation an der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt a. M., 11. Dez. Während bisher an der Frankfurter Börse die Prolongation bisher derart geregelt worden, daß sich der für die einzelnen Werte bedingte Report oder Depot in den Rindböden ausdrückte...

Abschlüsse von Brauereien.

Düsseldorf, 11. Dez. Die Generalversammlung der Schlegelbrauerei A.-G. in Bommum legte die Dividende auf 10 Proz. (10 Proz.) fest. Die Generalversammlung der Aplerbrauerei vorm. Rudolf Dörfling in Düsseldorf legte die Dividende auf 6 Proz. (6 Proz.) fest...

Rürnberger Seifenwerke.

* Nürnberg, 11. Dez. Die Generalversammlung der Rürnberger Seifenwerke legte die Dividende auf 8 Proz. fest. Die Verwaltung teilte lt. „Rf. Bl.“ mit, Aufträge lägen in gleicher Höhe wie im Vorjahre vor...

Große Ansprüche an die Reichsbank.

* Berlin, 11. Dez. Die Ansprüche an die Reichsbank waren in letzten Tagen groß. Es erfolgten harte Wechselrechnungen. Zur Zeit ist aber keine Diskonterhöhung bedingfügig.

Portlandzementfabrik.

Hannover, 11. Dez. In einer Aufsichtsratsung der Portlandzementfabrik Hemoor berichtete die Direktion über einen befriedigenden Verlauf des gegenwärtigen Geschäftsjahres. Die Dividende wird lt. Rf. Bl. auf 6 Proz. (6 Proz.) gesetzt...

Einseitige Wechselkäufer.

* Budapest, 11. Dez. Die Untersuchung in der Ausdeutung der falschen Wechsel auf die Pesther Commercialbank hat zur Ergreifung der Beteiligten und zur Auffindung von 289 000 Kr. geführt. Einer der Beteiligten namens Kobliczky hat Selbstmord begangen.

Telegraphische Börsenberichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

* Frankfurt a. M., 11. Dez. (Sonderbericht). Da der Verkaufsloft sich heute um 1 Schmelze erhöhte, wurde naturgemäß die Frage auf, ob die Reichsbank ihre Diskontierung erhöhen werde...

* Berlin, 11. Dez. (Sonderbericht). Obwohl die Nachrichten aus der Industrie, nach wie vor, recht bescheiden lauten, läßt es sich die Spekulation angehen sein, ihrer Unternehmungslust, seit Rücksicht auf die Ungewissheit über die weitere Gestaltung des Geldmarktes...

* Berlin, 11. Dez. (Produktenbörse). Die Tendenz in der Getreide war Anfangs fest im Hinblick auf die Haltung der amerikanischen Märkte und der Weizenanbauverhältnisse...

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 11. Dezember. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden von Bräueren besser bezahlt: Eichbaum mit 116 Prozent und Schwarz-Aktien, die zu 127.50 Prozent gehandelt wurden. Sinner, Grünwinkel notierte 235.50 G. und Wesserschmitt 70 G. 71 R. Von Banken waren höher: Pfälz. Bank 132.50 G. und Rhein. Creditbank (neue Aktien) 134.50 G.eld. Sonstige Veränderungen: Frankonia 1233 G. Debernheimer Kupfer 115 G. Portlandzementwerke Heidelberg 160 R. Schindl 247.00 G. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 260 G.

Table with columns for Aktien, Banken, Brauereien, and Wechsel. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 11. Dezember.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Rg. berechnet hier.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices.

Leidern; Weizen höher. Roggen etwas fester. Braugerste ruhiger aber nicht niedriger. Futtergerste höher. Hafer fester. Mais gut behauptet.

Mannheim, 11. Dezember. Weizen 13-14 M. bisponibel. Futtermittel-Notierungen vom 11. Dezember. Kleber M. 10.50, Weizen M. 9.50, Stroh M. 6., Weizen Meie M. 15., getr. Treber M. 14., Mais per 100 Kilo.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for Hafer, Roggen, Spiritus, Weizen, etc. and their prices.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices.

Berliner Produktenbörse.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and flour in Berlin. Columns include item names and prices for different periods.

Liverpooler Börse.

Table with market prices for goods in Liverpool. Columns include item names and prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with stock market prices in Frankfurt. Columns include company names and stock prices.

Frankfurter Effektenbörse (continued).

Table with stock market prices in Frankfurt, including various bonds and shares.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with stock prices for industrial companies. Columns include company names and share prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with stock prices for transport companies. Columns include company names and share prices.

Staatliche Prioritäts-Obligationen.

Table with bond prices for state priority obligations. Columns include bond types and prices.

Bergwerksaktien.

Table with stock prices for mining companies. Columns include company names and share prices.

Bank- und Verkehrsbank-Aktien.

Table with stock prices for bank and transport companies. Columns include company names and share prices.

Table with stock prices for various banks and financial institutions.

Berliner Effektenbörse.

Table with stock market prices in Berlin. Columns include company names and stock prices.

Table with stock market prices in Berlin, including various bonds and shares.

Table with stock prices for W. Berlin. Columns include company names and share prices.

Pariser Börse.

Table with stock market prices in Paris. Columns include company names and stock prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with stock market prices in London. Columns include company names and stock prices.

Wiener Börse.

Table with stock market prices in Vienna. Columns include company names and stock prices.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text providing shipping news and telegrams from various international ports like Buenos Aires, Rotterdam, and New York.

Text providing shipping news and telegrams from various international ports, including Bremen and Hamburg.

Text providing shipping news and telegrams from various international ports, including Hamburg and London.

Text providing shipping news and telegrams from various international ports, including London and other regions.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, featuring a list of products and services with prices and contact information.

Kennen Sie billige Butterquellen?

Wohl kaum, denn die Preise für Naturbutter sind überall gleichhoch! Halb so teuer jedoch ist die als bestes Butter-Ersatzmittel beliebte Qualität-Margarine

Siegerin

in Güte, Geschmack und Bekömmlichkeit unerreicht! Feinster Molkereibutter gleich!

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld. 19709

Turn-Verein



Am Freitag, den 15. Dezember 1911, abends 10 Uhr (nach dem Turnen) findet im Wirtschaftsraum unseres Vereinshauses eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Gr. Schachturnen a. 2. März 1. J. im Jubiläumjahr.
 2. Wahl eines 2. Turnwarts.
 3. Vereinsangelegenheiten.
- Hierzu laden wir unsere Mitglieder ein. 66164
- Der Turnwart,

Mannheim
Stromarkt
04. 811

RUDOLF MOSSE

**Bilanzföhrer
Buchhalter**
perfekt franz., engl., spanisch (Auslandspraxis) mit Organisations-Talent
11893
sucht Stellung.
Pa. Zeugnisse und Referenzen.
Offert. unter F. 2 P. 4059
Rud. Mosse, Birnbaumstr.
Junger Mann,
bisher auf einem kaufmännischen Bureau tätig, sucht ähnliche Stellung per sofort. Perfekt in Buchhaltung, Rechenwesen und einfacher Buchhaltung. Off. Off. unter F. K. 5005 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 11890

Diesterweg-Verein

Am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr spricht in einer öffentlichen Versammlung in der Aula der Friedrichsschule, U 2, Herr Dr. Wyneken-München über

„Schule und Kultur“

Der Eintritt ist für jedermann frei.

Läden

P 6, 20 = Laden-Lokal
gegen 300 qm allererste Lage, Eckhaus, zu jedem erstklassigen Geschäftswerk geeignet, für prompt oder später zu vermieten. Anfragen an M. Marum, G. m. b. H., Huttenstrasse 21. 19768

Stellen finden
Guter Geiger
für sofort für Kino-Theater gesucht. Hohe Gage. 10778
Zu erf. bei Kapellmeister Grob, Korbengasse, 39.

Ungewöhnlicher
Commis
für Lager und Bureau zum sofort. Eintritt gesucht. 66165
Näheres in der Expedition.

Hier suchen für unsere **Lebens-, Unfall-, Haft-, Pflicht-, Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen** für Mannheim und Vororte einige tüchtige 66165

Ordnentlich, Dienstmädchen
sofort gesucht. Frau Werr, Hofenstraße, C 1. 4. 66162

Vermischtes
Anna!
wenn Sie auf dem Markt gehen, vergessen Sie ja nicht, auch
Doppelmayr's Drogerie
in F 2, 9a
gegenüber Gieseler, Gutmann
folgendes mitzubringen:
1 Fl. von der guten
Rundbrot zu Mk. 2,-
1 Fl. Krüner-Magenweizen zu Mk. 2,50
1 Fl. Vinco-Hustentropfen zu Mk. -,-50
1 Dose Parkeiwachs vom besten zu Mk. 1,80
Rabattmarken bekommen Sie auf alles, lassen Sie sich auch eine neue Broschüre geben von Natur-Nährmittelartikeln und eine Probe von Nährmittelkaffee.

Heirat.
Städtischer, gebild. Christ, Witte 30, wünscht vorerst Beifriede mit gelandeter, gleichgültiger, alleinstehender Dame (auch Witwe), welche evtl. sympathischen Berufen über geistliche Angelegenheiten eine gute Bilanz führt. Näheres in der Expedition, Nr. 10782 an die Exped. d. Bl.

Verkauf
Brillantenhänger, fein, modern, versteinert. 66075
R. Wepf (Juwelierwerkstätte)
Laden O 7, 15. Tel. 3548.
Heidelbergerstr.

Ordnentlich, Dienstmädchen
sofort gesucht. Frau Werr, Hofenstraße, C 1. 4. 66162

Vermischtes
Anna!
wenn Sie auf dem Markt gehen, vergessen Sie ja nicht, auch
Doppelmayr's Drogerie
in F 2, 9a
gegenüber Gieseler, Gutmann
folgendes mitzubringen:
1 Fl. von der guten
Rundbrot zu Mk. 2,-
1 Fl. Krüner-Magenweizen zu Mk. 2,50
1 Fl. Vinco-Hustentropfen zu Mk. -,-50
1 Dose Parkeiwachs vom besten zu Mk. 1,80
Rabattmarken bekommen Sie auf alles, lassen Sie sich auch eine neue Broschüre geben von Natur-Nährmittelartikeln und eine Probe von Nährmittelkaffee.

Ordnentlich, Dienstmädchen
sofort gesucht. Frau Werr, Hofenstraße, C 1. 4. 66162

Vermischtes
Anna!
wenn Sie auf dem Markt gehen, vergessen Sie ja nicht, auch
Doppelmayr's Drogerie
in F 2, 9a
gegenüber Gieseler, Gutmann
folgendes mitzubringen:
1 Fl. von der guten
Rundbrot zu Mk. 2,-
1 Fl. Krüner-Magenweizen zu Mk. 2,50
1 Fl. Vinco-Hustentropfen zu Mk. -,-50
1 Dose Parkeiwachs vom besten zu Mk. 1,80
Rabattmarken bekommen Sie auf alles, lassen Sie sich auch eine neue Broschüre geben von Natur-Nährmittelartikeln und eine Probe von Nährmittelkaffee.

Ordnentlich, Dienstmädchen
sofort gesucht. Frau Werr, Hofenstraße, C 1. 4. 66162

Vermischtes
Anna!
wenn Sie auf dem Markt gehen, vergessen Sie ja nicht, auch
Doppelmayr's Drogerie
in F 2, 9a
gegenüber Gieseler, Gutmann
folgendes mitzubringen:
1 Fl. von der guten
Rundbrot zu Mk. 2,-
1 Fl. Krüner-Magenweizen zu Mk. 2,50
1 Fl. Vinco-Hustentropfen zu Mk. -,-50
1 Dose Parkeiwachs vom besten zu Mk. 1,80
Rabattmarken bekommen Sie auf alles, lassen Sie sich auch eine neue Broschüre geben von Natur-Nährmittelartikeln und eine Probe von Nährmittelkaffee.

Ordnentlich, Dienstmädchen
sofort gesucht. Frau Werr, Hofenstraße, C 1. 4. 66162

Vermischtes
Anna!
wenn Sie auf dem Markt gehen, vergessen Sie ja nicht, auch
Doppelmayr's Drogerie
in F 2, 9a
gegenüber Gieseler, Gutmann
folgendes mitzubringen:
1 Fl. von der guten
Rundbrot zu Mk. 2,-
1 Fl. Krüner-Magenweizen zu Mk. 2,50
1 Fl. Vinco-Hustentropfen zu Mk. -,-50
1 Dose Parkeiwachs vom besten zu Mk. 1,80
Rabattmarken bekommen Sie auf alles, lassen Sie sich auch eine neue Broschüre geben von Natur-Nährmittelartikeln und eine Probe von Nährmittelkaffee.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 1/2 II Uhr verschied unerwartet, während Ausübung seines Dienstes, unser langjähriger Einkassierer Herr

Stephan Franz Mitteldorf

im Alter von 45 Jahren.
Während der 10jährigen Tätigkeit in unserem Geschäft hat sich der Verbliebene durch Treue, Fleiss und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.
Wir beklagen den Verlust dieses treuen Beamten schmerzlich und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
Verlag des General-Anzeigers.
Ernst Müller.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Frauen und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau und gute Mutter

Auguste Bieger

heute Nacht nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

**Adolf Bieger, Hofriseur
Lotte Bieger**

Mannheim, (C 2. 11), 11. Dezember 1911.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Für Weihnachten empfiehlt:

Adolf Pfeiffer, U 1, 8 Neckarstrasse

Christbaumständer

Küchenwagen, Tischbestecke Taschenmesser Gaskochherde Kassetten	Schirmständer Ofenschirme Ofenvorsetzer Bügeleisen Rollschuhe	Rasierapparate Rasiermesser Werkzeugkasten Kerbschnittkasten Laubsägekasten
-----------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------

Schlittschuhe, Schlitten. 20784
Hauswirtschaftliche Maschinen für alle Zwecke.

Möbl. Zimmer
C 4, 10 1 Zr., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. möbl. russ. Zimmer wegen Abreise ab 16. d. M. 25270

D 4, 17 3 Zr., e. einf. möbl. Sim. in d. 10774
M 4, 1 2 Zr., möbl. Sim. in Berlin i. d. 10777
Abschmammstr. 36, 11. 1 Zr., e. einf. möbl. russ. Zimmer wegen Abreise ab 16. d. M. 25270

Schlafstellen
Bessere Schlafstelle zu verm. C 4, 13 2. St. rechts. 25252

Aus dem Großherzogtum.
In Reichenbach, 10. Dez. Seit einigen Tagen werden die freiwilligen Funktionen in hiesiger Gemeinde durch den benachbarten Weislichen aus Reichenbach ausgeübt. Herr Wörner wolle hier ist von seinem Amte suspendiert.
In Durlach, 10. Dez. Aus dem Ertrags des Korn- und Weizenfrucht kommt auf dem oberen Tinsgau-Militärverein-Verband der Betrag von 8170 M. an 150 bedürftige Veteranen oder Hinterbliebene zur Verteilung. Außerdem werden an 68 Nichtverbandsmitglieder 1200 M. durch die Bürgermeisterämter verteilt.
In Karlsruhe, 10. Dez. Von dem Ausschuss der gemeinsamen Tagung für Denkmalspflege und Heimatpflege ist der Handelskammer Karlsruhe ein in den Zeitungen bereits veröffentlichtes Rundschreiben zugegangen, worin den Handelskammern und kaufmännischen Vereinen nahegelegt wird, dem Kellereien, soweit es eine Schädigung des Strahlen-, Orts- und Landschaftsbildes im Gefolge hat, soweit es sich als ein Mollamannung darstellt, energisch entgegenzutreten. Die Kammer wird dieser Frage ihre Interesse und ihre Aufmerksamkeit zuwenden und sich zunächst mit den hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Gemeindeverwaltungen und Polizeibehörden in Verbindung setzen.
In Balingen, 10. Dez. Am Freitag abend 11 1/2 Uhr plötzlich an dem Hause des Josef Heisch die hinterste Glocke in einem glücklichen Weise kamen dabei die Bewohner des Hauses nicht zu Schaden. Man nimmt an, dass dieser Einsturz auf die Beschädigungen zurückzuführen ist, welche das Haus durch das Erdbeben am 16. November erlitt.
In Würzburg, 10. Dez. Freigelassen wurde der vor einigen Wochen verhaftete Kaiser des christlichen Textilarbeiterverbandes A. Steiner. Steiner fand im Verbot, einen Diebstahl zum Schaden der von ihm verwalteten Kasse vorgetrieben und das abhandeln gelommene Geld für sich verwendet zu haben.
In Pforzheim, 10. Dez. Der Verkehr der zu Anfang dieses Monats eröffneten Straßenbahn ist ein recht reger. Die Tageseinnahmen beliefen sich in den ersten 8 Tagen auf rund 600

bis 1200 Mark täglich. An einem Sonntag wurden sogar 1800 Mark vereinnahmt.
Pfalz, Hessen und Umgebung.
In Neustadt a. d. S., 10. Dez. Der Verein für Volkshilfe in der Pfalz hielt heute nachmittag im Saalbau seine Jahresgeneralversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Oberregierungsrat Steiner in Speyer. Das Erholungsheim Waldbau bei Edenkoben und das Vereinigungsheim Landstuhl stehen in vollem Betrieb. Das Waldbau Edenkoben war im vergangenen Sommer überfüllt, weshalb ein Teil der Frauen im Vereinigungsheim Landstuhl untergebracht werden mussten. Nach dem Nebenprotokollbericht des Schatzmeisters Rumpf in Speyer betragen die Einnahmen 400,051 M., die Ausgaben 309,907 M., der Kassenbestand 348 M. Der Mitgliederstand ist um 274 gewachsen und beträgt 2271. Nach dem Voranschlag für 1912 möchte beim Erholungsheim Edenkoben ein Zuschuss von 6000 Mark aus der Vereinskasse und beim Vereinigungsheim Landstuhl ein solcher von 7000 Mark erfolgen, weshalb beantragt wird, den Verbandsausgang für Edenkoben von 2 M. auf 2,50 M. und für Landstuhl von 2,50 M. auf 2,70 M. zu erhöhen. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Zum Schluss wurden in den Ausschuss gewählt: Dr. Albert, Anstaltsarzt in der Volkshilfsstätte Ransbach, Regierungsdirektor Dr. Hoppes-Speyer, Bezirksamtmann Rathaus-Ludwigshafen, Bezirksamtmann Nilsen-Krausenbach, Fabrikant Emil Hermann-Ludwigshafen, Bezirksamtmann Joller-Birnbaum, Wolf Beder, Vorstand der Ortskrankenkasse Speyer.
In Kaiserslautern, 9. Dez. Mit 1885 M. in der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Rupprecht Jung, Sohn des Lokomotivführers Heinrich Jung von hier, seit letzten Donnerstag nachmittag vermisst worden. Jung wurde von seinem Arbeitgeber, dem Großkaufmann Camille Michal, in diesem Tage beantragt, 1885 Mark bei der Bayerischen Notenbank einzuzahlen. Seit diesem Zeitpunkt ist der Junge mit dem Gelde verschwunden. Sofort von der hiesigen Kriminalabteilung der Polizei angestellte Nachforschungen

suchungen ergaben, dass sich der Flüchtling zunächst nach Edenkoben und dann nach Hochspeyer begeben hat. Von dort aus dürfte er sich allem Anschein nach in die Vorderpfalz gewandt haben. 900 Mark des unterschlagenen Geldes befinden sich in Zwangsmark-Stücken, 170 Mark aus Rebenmarkt-Sünden, 300 Mark aus drei Hundertmarktscheinen und der Rest aus Fünfmarktscheinen und einem Kleingeld. Trotz der eifrigen Nachforschungen der hiesigen Polizei ist es noch nicht gelungen, den Flüchtling habhaft zu werden. Alle Polizeidirektionen größerer Städte, sowie die von Bremen, Hamburg, Rotterdam usw. wurden von der Unterstaatssekretärin telegraphisch benachrichtigt. Jung ist etwa 1,70 Meter groß, schlank und mager. Bei seiner Flucht trug er eine grau-grünliche Halblodenjoppe und hellgraue Hose. Als Kopfbedeckung trug er eine sogenannte Automüze mit Lederkinnriemen.
Gerichtszeitung.
In Konstanz, 10. Dez. Ein hiesiger Handwerker ging mit seinen beiden Freunden, die bei ihm auf Besuch weilten, nach der nahen Schweiz spazieren, wo man die günstige Gelegenheit benützte und billige „Schweizerstumpen“ einkaufen wollte. Inzwischen wurden käuflich erworben. Einer der Freunde in seinen Taschen und unter dem Dute 8, der andere 7 und der letzte 5 Pfdchen. So wurde nach der Grenze marschiert. Dreimal wurden die Herren von der Grenzwaide befragt, ob sie nichts Verbotenes haben, und dreimal haben die drei Freunde dies verneint. Hierauf hatten sie der freundlichen Einladung, mit ins Zollgebäude zu kommen, Folge geleistet. Als hiesiger Mensch sieht man bei solchen Gelegenheiten den Hut, aber verlässt sich — die Stumpenpäckchen rollen ihm nach und die Missetäter sind überführt. Die Steuerbehörde läßt mit sich nicht spotten, sie stellt die Devisendaten von den Strafrichtern, wo sie sich wegen Bankenscheinmuggels zu verantworten hatten. Das Schöffengericht verurteilte die drei Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je einem Monat Gefängnis und 14 Mark Haftstrafe und die Kosten. Die gefahrgeworbenen Stumpen hatten einen Wert von circa 13 Francs.

